Heute 8 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang — Donnerstag, 16. Mai 1935 — Nr. 112

An der Bahre Marschall Piłsudskis

Warschau, 14. Mai. Die sterblichen Ueberreste Marschall Piłsudskis sind im großen Salon des Schlosses Belvedere, der in eine Totenkapelle umgewandelt worden ist, aufgebahrt. Der Tote trägt die Marschallsuniform mit dem großen Band des Orden Virtuti Militari. Der Katafalk ist mit purpurrotem Tuch bedeckt, das das Zeichen des Weißen Adlers trägt. In einer Nische befindet sich die Urne, die das Herz des Marschalls umschließt. Daneben liegen der Säbel des Verstorbenen und die Legionärmütze aus der Kriegszeit. Die gefalteten Hände des Toten halten ein Heiligenbild der wundertätigen Gottesmutter von Ostrabrama bei Wilna, der der Marschall seine besondere Verehrung entgegenbrachte. Zu Häupten des Katafalks stehen drei Standarten der alten polnischen Armee, zum Zeichen der Trauer umflort. Die eine aus dem Jahre 1831, die zweite aus dem Jahre 1863 und die dritte eine Standarte der polnischen Legionen aus dem Jahre 1914. Entsprechend dem Wunsche des Marschalls fehlen die Kränze. Nur ein Strauß weißer Rosen von den beiden Töchtern liegt auf dem Sarge. Im Hintergrund stehen einige Sessel. Dort halten die Witwe, die Töchter und die übrigen nahen Verwandten die Totenwache. Am Katafalk stehen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit gezogenen Degen.

Der Dienstag ist der nächsten Familie, den Mitarbeitern des Marschalls sowie der Armee vorbehalten geblieben. Unabsehbare Abordnungen von allen Einheiten der Armee strömen mit ihren Kommandeuren an der Spitze nach dem Schloß Belvedere und grüßen zum letzten Male ihren Obersten Kriegsherrn.

Sämtliche in Warschau akkreditierten Militärattachés sprachen am Dienstag in Galauniform im großen Generalstab vor, um das Beileid ihrer Armeen zum Ausdruck zu bringen.

*

In ganz Polen fanden Beileidskundgebungen der Bevölkerung statt. In Krakau begab sich ein endloser Zug nach dem sog. „Oleanderpavillon", der dadurch geschichtliche Bedeutung erlangte, daß von hier aus am 6. August 1914 die erste Kompanie der polnischen Legionen unter dem Kommando Piłsudskis in den Krieg zog.

Sofort nach dem Tode Marschalls Piłsudskis wurden nach dem Belvedere die Aerzte Dr. Kaliciński und Dr. Laskowski gerufen, denen entsprechend dem letzten Wunsch des Marschalls der Auftrag wurde,

das Gehirn und das Herz des Toten

herauszunehmen und dann die Leiche einzubalsamieren. Das Gehirn wird laut dem Willen des Marschalls dem Institut zur Gehirnforschung übergeben, das ursprünglich eine Abteilung der Warschauer Universität gewesen, später aber nach der Wilnaer Universität verlegt worden ist.

Das Herz wird, wie bereits berichtet, ebenfalls entsprechend dem Wunsch des Marschalls, zu Füßen des Sarges der Mutter Piłsudskis in der Kathedrale in Wilna beigesetzt werden. Diese Beisetzung erfolgt nicht gleichzeitig mit der Beisetzung der Leiche im Wawel. Und zwar deshalb, weil der Bevölkerung Gelegenheit gegeben werden soll, auch dieser Beisetzung beizuwohnen, und weil sich die Ueberführung der Leiche der Mutter Piłsudskis aus Litauen nach Wilna verspätet. Frau Piłsudskas Grab befindet sich in Surgint im Kreise Wilkomierz in Litauen.

Die Totenmaske

Nachdem der Staatspräsident und die Regierung an der Leiche des Marschalls eine kurze Andacht abgehalten hatten, nahm Prof. Jan Szczepkowski die Totenmaske ab. Der Gipsabzug wurde in das Atelier des Professors gebracht, wo im Laufe der Nacht das Negativ angefertigt wurde, das sehr gut gelungen ist.

Hitler an Frau Piłsudska

Der Führer und Reichskanzler hat an die Witwe des verewigten Marschalls Piłsudski, Frau Alexandra Piłsudska, das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet: „Die Trauernachricht vom Ableben Ihres Herrn Gemahls, Sr. Exzellenz des Marschalls Piłsudski, hat mich auf das schmerzlichste berührt. Nehmen Sie, hochverehrte gnädige Frau, und Ihre Familie den Ausdruck meiner tiefempfundenen Anteilnahme entgegen. Dem Heimgegangenen werde ich stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler."

Mościckis Dank an Hitler

Auf das Beileidstelegramm des Führers und Reichskanzlers zum Ableben des Marschalls Piłsudski hat der polnische Staatspräsident mit einem Telegramm geantwortet, das in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Ich bitte Euer Exzellenz, meinen tiefbewegten Dank für die so herzlichen Worte entgegen zu nehmen, die Sie zu dem schmerzlichen Verlust, den die polnische Nation soeben in der Person des Marschalls Piłsudski erlitten hat, an mich und die polnische Regierung zu richten die Güte hatten. Der Verstorbene hat sich mit voller Hingabe darum bemüht, die guten und für die Sicherheit des europäischen Friedens so wertvollen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern glücklich zu festigen.

gez.: Ignacy Mościcki."

Das Beileid der evangelisch-unierten Kirche

Das Evangelische Konsistorium und der Landessynodal-Vorstand der unierten evangelischen Kirche in Polen hat aus Anlaß des Ablebens des Marschalls Józef Piłsudski an den Herrn Staatspräsidenten und die Staatsbehörden Beileidstelegramme gerichtet. Ebenso ist in einer Sonderausgabe des „Kirchlichen Amtsblattes" ein Nachruf veröffentlicht worden.

Glockengeläut der evangelischen Kirchen

Das evangelische Konsistorium in Posen hat angeordnet, daß am Tage der Beisetzung des Marschalls Piłsudski in allen evangelischen Kirchen Posens und Pommerellens mittags zwischen 12 und 12¼ Uhr die Glocken geläutet werden.

General Göring als Vertreter des Führers

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat zur Beisetzung Piłsudskis den stellvertretenden Generalsekretär Azcarate und den Direktor der Hygieneabteilung, Dr. Reichmann, der ein berühmter polnischer Arzt ist und den polnischen Staat in Genf repräsentiert, deligiert.

Reichskanzler Hitler hat den preußischen Ministerpräsidenten und Reichsminister General Göring zu seinem Vertreter für die Beisetzungsfeierlichkeiten in Warschau und Krakau ernannt. General Göring wird von Vertretern des deutschen Heeres, der Marine und des Flugwesens, sowie von zwei persönlichen Adjutanten begleitet sein.

Danzigs Senatspräsident kommt zur Beisetzung

Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Arthur Greiser, wird, wie wir erfahren, an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den [illegible]verstorbenen Marschall Piłsudski teilnehmen.

Beileidsbesuch bei Minister Dr. Papée

Heute vormittag hat der Präsident des Senats Greiser in Begleitung von Senatsrat Böttcher dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen, Minister Dr. Papée, sein Beileid anläßlich des Hinscheidens von Marschall Piłsudski ausgesprochen.

Nächste Woche Sejmsitzung?

Warschau, 15. Mai. Die Beratungen innerhalb des Regierungsblocks über das neue Wahlrecht, die durch die Nationaltrauer unterbrochen wurden, sollen ab heute wieder aufgenommen werden. Man will möglichst schon in der kommenden Woche das Parlament zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, in der die Wahlgesetze auf Grund der neuen Verfassung beschlossen werden sollen.

Einzelheiten über die Beisetzung Piłsudskis

100 000 Menschen werden in Krakau erwartet

Warschau, 15. Mai. **Der Trauerzug bei der Ueberführung des Sarges des Marschall Piłsudski vom Belvedere in die Kathedrale heute abend wird aus einem Bataillon Infanterie, einer Schwadron Kavallerie und einer Batterie Artillerie bestehen. Vor dem Sarge, der auf einer mit 6 Pferden bespannten Lafette ruht, wird die katholische Geistlichkeit gehen. Hinter dem Sarge werden die Familienmitglieder, der Staatspräsident, die Regierung, die ehemaligen Ministerpräsidenten, die Generalität, das Diplomatische Corps, Vertreter des Gerichtswesens und der Hochschulen, die nichtkatholische Geistlichkeit, die Vertreter von Sejm und Senat und viele Abordnungen von Verbänden und Vereinen schreiten.**

An dem Pontifikalrequiem am Freitag vormittag werden die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter und Regierungen sowie der ausländischen Heere teilnehmen.

Bei dem großen Vorbeimarsch, der nach dem Gottesdienst auf dem Mokotow-Feld stattfinden wird, wird der Sarg an der Stelle stehen, von der Piłsudski die Paraden der Warschauer Garnisonen abzunehmen pflegte. Den Schluß der Trauerparade wird ein Ehrensalut von 101 Schuß bilden. Anschließend wird der Sarg in den Sonderzug gehoben, der auf einem Nebengleise auf dem Mokotow-Felde stehen wird.

Nach der Ankunft in Krakau wird der Sarg im Wawel-Schloß bis zur Beisetzung öffentlich aufgebahrt werden. Die Beisetzung selbst wird in der Gruft erfolgen, in der sich die Sarkophage Königs Johann III. Sobieski, des Freiheitskämpfers Kościuszko und des Fürsten Josef Poniatowski befinden.

In Krakau werden fieberhafte Vorbereitungen für die Unterbringung und Verpflegung der mehr als 100 000 Menschen getroffen, die zu der Beisetzung Piłsudskis nach Krakau kommen werden. Für die Bevölkerung werden billige Speisehallen auf den öffentlichen Plätzen der Stadt errichtet. Die etwa tausend Vertreter der Regierungen des Auslandes und der Diplomatie werden in den Krakauer Hotels untergebracht werden, ebenso etwa 100 ausländische Journalisten. Die Fahnenabordnungen aller polnischen Regimenter werden in Kasernen und Schulen einquartiert werden. Die Straßen ganz Krakaus werden mit schwarzen Fahnen geschmückt und alle Laternen mit Flor umhüllt.

*

Metropolit Fürst Sapieha hat den Platz ausgewählt, auf dem die sterblichen Ueberreste Piłsudskis ruhen sollen. Und zwar befindet sich dieser in der Gruft Sobieskis.

Die Ueberführung in die Kathedrale

Die Ueberführung der Leiche des Marschalls Piłsudski aus dem Belvedere in die Johannes-Kathedrale findet bereits am heutigen Mittwoch um 5 Uhr nachmittags statt.

Die Leiche wird in einem gläsernen Sarg auf hohem Katafalk aufgebahrt, vor dem eine Ehrenwache aufgestellt wird. Der Sarg bleibt bis Freitag in der Kathedrale.

Das Gotteshaus wird in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag offen bleiben. **Am Donnerstag früh wird Kardinal Kakowski eine Trauermesse abhalten.**

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag, am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag ist dem Publikum der Zutritt zum Sarge gestattet worden. Am Freitag findet nach dem Trauergottesdienst auf dem Mokotow-Platz ein großer Vorbeimarsch vor dem Sarg des Marschalls statt, bei dem Abordnungen des Heeres ihrem siegreichen Heerführer die letzte Ehre erweisen werden.

Vorbereitungen in Krakau

Krakau, 15. Mai. General Wieniawa-Dlugoszowski, der in Krakau die Vorbereitungen für die Beisetzungsfeierlichkeiten trifft, hatte Konferenzen mit dem Wojewoden, dem Stadtpräsidenten, dem Eisenbahndirektor und dem Vorsitzenden des Legionär-Verbandes. Die Vorbereitung des ganzen Trauerzuges hat General Mond übernommen. Im Krakauer Rathause fand eine Versammlung der Stadtverwaltung statt, in der die Einzelheiten für die Trauerfeierlichkeiten festgesetzt wurden. Es wurden vier Ausschüsse gebildet, und zwar für Ordnung, Verpflegung, Unterkunft und Ausschmückung.

Beileidstelegramm des Papstes

Der Papst sandte an den Staatspräsidenten folgende Depesche:

„An Se. Exzellenz den Herrn Staatspräsidenten von Polen.

Wir nehmen lebhaften Anteil an Ihrer Trauer, Herr Staatspräsident, und an der Trauer Polens, das Unserem Herzen stets teuer war. Wir beten um eine ewige Ruhe der Seele des unvergeßlichen Marschalls und beten ebenso um den Frieden und die Wohlfahrt für Polen, das Wir in der ehrwürdigen Person des Herrn Staatspräsidenten segnen.

Pius XI."

Danzigs Beileid

Telegramm des Danziger Senats an Präsident Mościcki in Warschau.

Die Danziger Senatspressestelle gibt bekannt:

Der Senat hat folgendes Beileidstelegramm an Präsident Mościcki gesandt:

Tief erschüttert durch die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Marschalls Piłsudski spreche ich Ihnen, Herr Präsident, und der polnischen Staatsregierung, sowohl im Namen der Regierung der Freien Stadt Danzig als auch persönlich mein herzliches Beileid aus. Auch Danzig betrauert aufrichtig den Tod dieses großen Staatsmannes, der zwischen Danzig und Polen eingetreten ist.
zwischen Danizg und Polen eingetreten ist.

Arthur Greiser,
Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat angeordnet, daß anläßlich des Hinscheidens des Marschalls Piłsudski am Montag und am Beisetzungstage die großen Staatsgebäude halbmast geflaggt werden.

Weitere Beileidsbekundungen

Dem polnischen Staatspräsidenten haben noch folgende ausländische Staatsoberhäupter und Minister Beileidstelegramme gesandt:

Der französische Staatspräsident Lebrun, der bulgarische König Boris, der ungarische Regent Horthy, der lettische Staatspräsident Kwiesis, der Präsident der Schweiz Minger, der spanische Staatspräsident Zamorra, der tschechoslowakische Staatspräsident Masaryk, der italienische König Victor Emanuel, der finnländische Staatspräsident

Svinhufvud, der estnische Staatspräsident Paets.

An den Ministerpräsidenten Slawek sandten folgende Personen Beileidstelegramme: Der italienische Ministerpräsident Mussolini und der ungarische Ministerpräsident Gömbös.

An den Außenminister sandten Telegramme: der französische Außenminister Laval, der irische Ministerpräsident De Valera, der deutsche Außenminister Frh. von Neurath, der tschechische Außenminister Benesch, der russische Außenkommissar Litwinow, der preußische Ministerpräsident Göring, der britische Lord-Siegelbewahrer Eden und der finnländische Außenminister Hackzel.

Amtsübernahme durch Rydz-Śmigły

Am Morgen des 14. Mai traf der neuernannte Generalinspekteur des Heeres, Divisionsgeneral Edward Rydz-Śmigły, im Generalinspektoriat des Heeres ein und übernahm seine Amtstätigkeit. Zugegen waren alle Armeeinspekteure und Generäle.

Goldparität bleibt

Auswirkungen des Todes des Marschalls Pilsudski

Warschau, 17. Mai. Das plötzliche Ableben des Marschalls Pilsudski als der entscheidenden Persönlichkeit des seit neun Jahren bestehenden Regimes in Polen hat natürlich auch zu einer lebhaften Erörterung der verschiedenen Möglichkeiten der künftigen

Entwicklung der polnischen Finanz- und Wirtschaftspolitik

Anlaß gegeben. **Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß einschneidende Aenderungen in dieser Beziehung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sind;** insbesondere versichert die Bank Polski den Privatbanken, daß

die bisherige Goldparität des Zloty unverändert energisch verteidigt

werden wird. Bei den Banken und Sparkassen fanden sich im Laufe des 13. natürlich zahlreiche Bedenkliche und Vorsichtige ein, die ihre Guthaben abhoben oder kündigten, so daß einige Warschauer Banken bis zu 1 Million Zloty auszahlen mußten, doch machen

die Einlagenabzüge nirgendwo mehr als 4 %

des Gesamteinlagenstandes aus. Am freien Goldmarkte trieben Spekulanten die Goldmünzpreise etwas in die Höhe. **Die Warschauer Börse war am Montag geschlossen, und ein außerbörslicher Verkehr in Wertpapieren unterblieb so gut wie ganz; am Dienstag ist die Börse wieder geöffnet worden.**

Fehlbetrag auch im neuen Staatshaushaltsjahr

Warschau, 14. Mai. Im April, dem ersten Monat des neuen Staatshaushaltsjahres 1935/36, ist bereits ein Fehlbetrag zu verzeichnen. Die Staatsausgaben stellten sich in diesem Monat auf 179,4, die Staatseinnahmen dagegen nur auf 155,2 Millionen Zloty, so daß ein Defizit von 25,3 Mill. Zl. entstanden ist. Die Staatseinnahmen waren etwas kleiner, die Staatsausgaben infolge Steigerung des inneren Schuldendienstes um 9,0 Mill. Zl. größer als im April des Vorjahres, und der Fehlbetrag ist dem Vergleichsmonat gegenüber um mehr als 50 Proz. gestiegen.

Wahlanfechtung in Danzig

Klagen der Opposition beim Obergericht

Die Danziger Oppositionsparteien — Deutschnationale, Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten — haben vor dem Danziger Obergericht die Gültigkeit der Wahlen zum Danziger Volkstag vom 7. April 1935 angefochten.

Die Entscheidung über diese Anträge der verschiedenen Oppositionsparteien wird vom Danziger Obergericht beschleunigt durchgeführt werden, weil nach den bestehenden Danziger Gesetzen im Falle einer Ungültigkeitserklärung der Danziger Volkstagswahlen innerhalb drei Monaten, also bis zum 7. Juli 1935, neue Volkstagswahlen durchgeführt werden müßten.

Gleichzeitig haben die Danziger Oppositionsparteien mehrere

Beschwerdeschriften an den Danziger Völkerbundkommissar

gerichtet, in denen sie die Gültigkeit der Danziger Volkstagswahlen anfechten. Der Danziger Völkerbundkommissar hat sich vorbehalten, diese Beschwerden noch nachträglich auf die Tagesordnung der bevorstehenden Genfer Völkerbundratstagung setzen zu lassen. Die Beschwerden sind zum Teil sehr umfangreich; allein die Beschwerde der Sozialdemokraten umfaßt über 100 Schreibmaschinenseiten.

Es ist dem Senat der Freien Stadt Danzig bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich gewesen, innerhalb von acht Tagen nach Zustellung zu diesen Beschwerdeschriften Stellung zu nehmen. Er wird sich daher gegen eine Behandlung dieser Frage bereits auf der kommenden Völkerbundratssitzung wenden.

Botschafter von Hassell bei Mussolini

Rom, 14. Mai. Der deutsche Botschafter von Hassell wurde am Dienstag vom italienischen Regierungschef Mussolini empfangen

Beunruhigend viel Friedensbeteuerungen aus Moskau

„Temps" angelt nach Warschau

Paris, 14. Mai. Der „Temps", der zum Quai d'Orsay traditionelle Beziehungen unterhält und außerdem das Organ des französischen Protestantismus ist, **bemüht sich in einem Leitartikel, die Osteuropareise Lavals gerade in Bezug auf das Ableben des Marschalls Pilsudski in dem Sinne zu unterstützen, daß Polen wieder für den französischen Kurs gewonnen werde.** Das Blatt spricht von einem warmen Empfang, der Laval in Moskau zuteil geworden sei und begrüßt

die Sowjets als neue Teilnehmer der Politik der europäischen Zusammenarbeit.

Im übrigen gibt der „Temps" den zwischen Laval und Litwinow ausgetauschten Trinksprüchen seine volle Zustimmung und betont, daß

der französisch-sowjetrussische Pakt ein Werkzeug des Friedens

sei. **In diesem Sinne glaubt das Blatt, daß das polnische Volk sich nach dem Tode des Marschalls Pilsudski mehr denn je sichersten Frieden und Garantien wünschen müsse.**

Das traditionelle nationalistische „Journal des Débats" schreibt: Die Sowjets haben Laval mit großem Pomp empfangen. Sie wollen natürlich das Sowjetleben in möglichst günstiger Beleuchtung zeigen. Die begeisterten französischen Berichterstatter merken wohl aber nicht, daß einige ihrer Aeußerungen leicht komisch wirken. Laval sei Katharina der Großen keineswegs ähnlich, daß aber ein ironisches Schicksal ihm beim Besuch des Kreml einen Potemkin als Führer zur Seite gab sei ohne Zweifel eine merkwürdige Beleuchtung dieser Szene. (Potemkin hieß bekanntlich jener Minister Katharinas, der seiner Kaiserin, um seine Leistungen ins rechte Licht zu setzen, möglichst viel neu angelegte Dörfer vorzeigen wollte und, da es daran aber fehlte, Kulissen malen, sie wie moderne Filmdörfer aufstellen und der Kaiserin zeigen ließ. So berichten wenigstens die historischen Anekdotenerzähler. D. Red.) Man habe dem französischen Außenminister den Besuch des Grabes Lenins nicht ersparen können. Lenin sei nicht nur einer der größten Zerstörer der westlichen und christlichen Zivilisation gewesen, sondern er habe Frankreich durch

die Unterzeichnung des Vertrages von Brest-Litowsk

auch unermeßlichen Schaden zugefügt. (Die oppositionelle französische Rechtspresse reitet jetzt den russischen „Verrat" durch den Brester Frieden vom Februar 1918 als merkwürdiges politische Steckenpferd. D. Red.) Laval müsse in diplomatischer Hinsicht Kaltblütigkeit bewahren.

Es komme lediglich darauf an, gegenüber einem immer stärker rüstenden Deutschland den Frieden zu festigen, aber keinesfalls dürfe das französisch-sowjetrussische Abkommen schließlich zum Hauptwerkzeug der französischen Politik werden.

Es wäre auch angebracht, wenn Laval bei seinen Unterredungen mit den Mitgliedern des politischen Büros diese davon in Kenntnis setzte, daß die bolschewistische Propaganda um so schärfer unterdrückt würde, je größer die Erleichterungen wären, die das neue diplomatische Abkommen mit sich brächten.

Laval bei Stalin

Moskau, 14. Mai. Außenminister Laval **wurde am Dienstag von Stalin empfangen. An der Unterredung, die ungefähr zwei Stunden dauerte, nahmen Litwinow, Botschafter Alphand, der Botschafter der Sowjetunion in Paris Potemkin und der Generalsekretär des Außenministeriums Leger teil.**

Und bei Kalinin

Moskau, 14. Mai. Der Vorsitzende des Vollzugsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, hat am heutigen Dienstag Außenminister Laval empfangen. An dem Empfang nahmen u. a. Botschafter Alphand und Außenkommissar Litwinow teil.

Amerikanischer Appell für internationale Währungsstabilisierung

Eine Rundfunkrede Morgenthaus

Ueber alle amerikanischen Rundfunksender hielt am Montag Finanzstaatssekretär Morgenthau eine Rede über die Fragen der Währungsstabilisierung und des Welthandels. Amerika, so erklärte Morgenthau, wolle einer internationalen Währungsstabilisierung keine Hindernisse in den Weg legen. Dagegen sei es keinesfalls bereit, von sich aus eine einseitige Dollarstabilisierung durchzuführen.

Die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, sich an dem Abwertungswettlauf mit den Währungen anderer Staaten einzulassen.

Sie hielten vielmehr der übrigen Welt eine wohlgesicherte Währung entgegen, so daß die normale Entwicklung eigentlich das Bestreben der anderen Völker zeitigen müßte, eine Stabilisierung durchzuführen. Eine einseitige Dollarstabilisierung würde die Vereinigten Staaten auf den Stand des Jahres 1932 zurückbringen. Nach einem Ueberblick über den Fortschritt der letzten zwei Jahre erklärte Morgenthau, daß

Amerika die gesündeste Währung der ganzen Welt besitze.

Die Finanzpolitik der USA sei, was den Welthandel angehe, keineswegs darauf gebaut, Großgeschäfte zu tätigen, sondern lediglich von dem Willen bestimmt, den Anteil Amerikas am Welthandel zu erhalten. Die Behauptung, daß die Vereinigten Staaten durch die Goldanhäufung den Welthandel lahm legten, sei falsch, da die vermehrte Goldweltproduktion dem entgegenstehe. Die Vereinigten Staaten beabsichtigten, in erhöhtem Maße Silber als Währungsmetall zu verwenden.

Morgenthau zeigte sich im weiteren Verlauf seiner Rede über die Welthandelsbelebung sehr optimistisch. **Der Außenhandel der USA sei im Jahre 1934 im Verhältnis zu den beiden Vorjahren** wertmäßig gestiegen. Viele Anzeichen ließen eine weitere Besserung des Welthandels erhoffen.

Die französischen Gemeindewahlen

Erfolge der äußersten Links- und Rechtsparteien

Paris, 14. Mai. Das endgültige Ergebnis der französischen Gemeinderatwahlen zeigt, daß ein Anwachsen der beiden extremen Flügel festzustellen ist, wobei die äußerste Linke besonders gut abschneidet. In Paris hat sich die sogen. nationale Mehrheit zwar halten können, viele Sitze aber an die Linksparteien, besonders die Kommunisten abgeben müssen, die von einem auf 7 Mandate gekommen sind. Besonders auffallend ist der starke kommunistische Vorstoß im Seinedepartement. Der rote Gürtel um Paris verbreitert sich.

In der Provinz sind viele Gemeinden unter eine sozialistische Verwaltung geraten. Das Wahlbündnis mit den Kommunisten und teilweise auch mit den Radikalsozialisten hat hier, wie es scheint, Früchte getragen. Die Verhältnisse im Elsaß sind noch nicht ganz klar.

Im deutschen Straßburg hat der bodenständige kommunistisch-autonomistische Block 20 von 36 Sitzen verloren,

aber in Kolmar und Mühlhausen ist die marxistische Front ans Ruder gelangt. Alles in allem darf man von einem Abgleiten nach links sprechen, das vielen Kreisen große Besorgnis einflößt und bereits die Frage aufkommen läßt, ob die Regierung beim Wiederzusammentritt des Parlaments diesem Wahlergebnis werde Rechnung tragen müssen. Jedoch halten die Wahlerfolge der äußersten Rechten denen der Linksparteien ungefähr die Waage, so daß die Stellung der Regierung Flandin wahrscheinlich unangetastet bleiben wird.

„Der Kommunismus, die Partei der Diktatur und des Terrors, die vaterlandsfeindliche Partei, ist der Nutznießer der Gemeinderatswahlen," ruft, erschreckt über das Anschwellen der kommunistischen Bewegung, der traditionalistisch eingestellte „Temps" aus, der überdies sein Urteil in die Worte kleidet: „Daß ein derartiges Ergebnis beunruhigend sein muß für diejenigen, die auf die Erhaltung der nationalen Ueberlieferung der außen- und innenpolitischen Selbstbesinnung des Landes bedacht sind, ist selbstverständlich. Aber es ist auch beunruhigend für die Erhaltung des Regimes, für die Demokratie und selbst für jene, die diese zu verteidigen glaubten und meinten, sie müßten sich gegen einen imaginären Faschismus zur Wehr setzen." In diesem Urteil steckt der mehr oder weniger deutliche Vorwurf an jene radikalsozialistischen Kreise, die trotz der parlamentarischen Bindung Herriots an das Konzentrationskabinett Flandins für die sozialistischen bzw. kommunistischen Kandidaten überall dort eingetreten sind, wo es galt, der sogenannten Reaktion den Garaus zu machen.

Die Frage, ob das Ansehen der Regierung einen Stoß erleiden könnte, wird vom „Echo de Paris" bejaht. Das Blatt meint, das Volk habe sich gegen die Regierung ausgesprochen, und erwartet, daß die parlamentarische Atmosphäre eine grundlegende Aenderung erfahren werde.

Der heimattreue Block in Straßburg unerschüttert

Bei den Neuwahlen zu den Gemeinderäten in Elsaß-Lothringen richtete sich die Aufmerksamkeit besonders stark auf die frühere Landeshauptstadt Straßburg, wo es zu scharfen Kämpfen zweier klarer Fronten gekommen war.

Die Gruppierung der Parteien und die Stimmziffern des 5. Mai hatten in französischen chauvinistischen Kreisen die kühnsten Erwartungen geweckt. Man zählte fest darauf, daß die Autonomisten und die mit ihnen in einer „Volksfront" zusammengeschlossene heimattreue Arbeiterpartei des bisherigen Bürgermeister Hueber völlig ausgeschaltet werden könnten. Zu dieser Hoffnung hatte besonders stark beigetragen daß die örtliche Leitung der Elsässischen Volkspartei (Zentrum) die Zusammenarbeit mit den Autonomisten gelöst hatte und im Laufe erbitterter Wahlkämpfe in immer schärfere Gegnerschaft zu ihnen gekommen war. Die Partei hatte für die Stichwahl von den katholischen Wählern verlangt, daß sie einer gemeinsamen Liste der französischen Demokraten, Radikalen und Sozialisten zum Siege verhelfe, um die als „Hitleragenten" befehdeten Autonomisten entscheidend zu schlagen.

Zur großen Enttäuschung der französischen Kreise hat aber

trotzdem in zwei von vier Straßburger Kantonen die „Volksfront" einen klaren Sieg

erringen können. **Sie bildet mit 16 von insgesamt 36 Mandaten auch im neuen Gemeinderat einen geschlossenen heimattreuen Block, während die Mehrheit infolge großer innerer Gegensätze in keiner Frage eine Geschlossenheit aufweist.** Zu dem französisch-nationalen „Scheinsieg" in Straßburg haben auch die Sozialisten unter Weill beigetragen, die in allen übrigen elsässischen Städten als Feinde des Staates und der Ordnung von den gleichen Gruppen bekämpft wurden, die ihnen in Straßburg zu verstärkter Vertretung im Gemeinderat verholfen haben.

Ein wirklicher Umschwung zu Ungunsten der Heimatbewegung ist in keiner Weise erfolgt, da auch die Wortführer der Elsässischen Volkspartei bis zuletzt betont haben, an den heimatlichen Forderungen festzuhalten. Unter Einrechnung ihrer fünf Mandate ergibt sich in den Grundfragen der Heimatbewegung auch weiterhin eine Mehrheit von 21 heimattreuen gegen 15 gegnerische Stimmen. Bereits bei der Neuwahl des Bürgermeisters und der Beigeordneten werden die starken Gegensätze unter der jetzigen Mehrheit in die Erscheinung treten.

Die Elsässische Volkspartei, die im überwiegend protestantischen Oberelsaß mit Gegnern der Heimatbewegung antimarxistische Gemeinschaftslisten unterstützt hatte, konnte weder in Mühlhausen den Linksparteien die Herrschaft entreißen, noch in Colmar die seit 1929 innegehabte Machtstellung behaupten. Die Taktik ihrer Führer ist auch hier von den eigenen Wählern in starkem Maße gemißbilligt worden.

Konservative Treibereien gegen Sir John Simon

Austen Chamberlain auf dem Kriegspfade

London, 14. Mai. Mehrere Londoner Blätter, so "News Chronicle", verzeichnen heute die bereits bekannten Gerüchte über einen

Angriff von konservativer Seite gegen Sir John Simon

und über eine vertrauliche Besprechung, bei der am Donnerstag voriger Woche sich 100 bis 146 Parteimitglieder getroffen haben sollen, die mit der Außenpolitik Englands wegen ihrer angeblichen Unklarheit unzufrieden sind. Der ehemalige Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Austen Chamberlain, der als Franzosenverehrer und Deutschenfeind bekannt ist, soll gegen Deutschlands Politik gesprochen und einen Dreimächtepakt zwischen England, Frankreich und Italien befürwortet haben. Für Dienstag ist nun dagegen eine private Zusammenkunft der Anhänger Simons angesetzt.

Wie „Daily Herald" erklärt, soll in den Wandelgängen des Unterhauses gestern abend die vorherrschende Ansicht gewesen sein, angesichts der jetzigen internationalen Lage sei es verfehlt, wegen der amtlichen Außenpolitik eine Kabinettskrise herbeizuführen.

Die neue abessinische Note an den Völkerbund

Aus Genf wird gemeldet: Die abessinische Regierung hat beim Generalsekretär des Völkerbundes erneut Beschwerde erhoben gegen die militärischen Maßnahmen der italienischen Regierung, besonders gegen die Entsendung zahlreicher Truppen und größerer Mengen Kriegsmaterials nach den italienischen Kolonien. Die Note bemerkt dazu, daß die offiziellen Reden, die diese Vorgänge begleitet haben, keinen Zweifel an den feindlichen Absichten der italienischen Regierung lassen. Abessinien habe schon zu wiederholten Malen auf die Gefahren solcher Maßnahmen für den Frieden hingewiesen. Gegenüber den Vorwürfen von italienischer Seite über militärische Vorbereitungen Abessiniens verweise die abessinische Regierung auf das wiederholt an die italienische Regierung gestellte Ersuchen, zur Ernennung der Schiedsrichter nach Artikel 15 des italienisch-abessinischen Schiedsvertrages zu schreiten.

Der neue Appell schließt mit der dringlichen Aufforderung an den Völkerbundrat, nach Artikel 15 eine friedliche Regelung der Streitfrage zu sichern, damit die politische Unabhängigkeit und Unversehrtheit des abessinischen Staatsgebietes geachtet und gegen jeden Angriff aufrecht erhalten werde.

Moskauer Trinksprüche

Heißeste Friedenswünsche — Litwinow erhofft weitere Zusammenarbeit mit Frankreich

Moskau, 14. Mai. Außenkommissar Litwinow gab Montag abend zu Ehren des französischen Außenministers Laval ein Essen, an dem außer den Herren der französischen Delegation fast alle Mitglieder des Rates der Volkskommissare, des Außenkommissariates, die beiderseitigen Botschafter und Vertreter der französischen Botschaft teilnahmen.

Außenkommissar Litwinow begrüßte Laval

im Namen der Sowjetregierung und erklärte u. a., der Besuch gewinne eine besondere Bedeutung dadurch, daß er unmittelbar dem Abschluß des zwischenstaatlichen Paktes folge und seine feierliche Bekräftigung darstelle. Wir können, fuhr Litwinow fort, mit aller Entschiedenheit erklären, daß

der von uns abgeschlossene Pakt ein Friedenswerk darstellt.

Sein Kennzeichen ist es, daß seine Verfasser von den heißesten Wünschen beseelt sind, es möge sich nie die Notwendigkeit zu seiner Anwendung ergeben. Dieses Ziel kann dadurch erreicht werden, daß der Pakt als Beweis des festen Willens zweier mächtiger Staaten Europas angesehen wird, aktiv und gewaltsam den Frieden zu schützen.

Die zweite Pakteigenschaft ist die, daß er nicht nur gegen niemand gerichtet ist, sondern keinen einzigen Staat vom Beitritt ausschließt, der an der Verwirklichung dieses Zieles interessiert ist. Als Werkzeug des Friedens bekräftigt und verschärft der Pakt zu gleicher Zeit

ein anderes Friedenswerk, die Völkerbundsatzung,

deren notwendige Ergänzung er bildet.

Litwinow erwähnte dann die verschiedenen Mitarbeiter des Paktes und sagte: „Ich gestatte mir, die Hoffnung auszusprechen, daß

der Pakt nicht das Ende, sondern der Anfang der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der französischen Republik

darstellt, und zwar einer noch engeren und wohltuenderen Zusammenarbeit, damit allen Völkern die stetige und ruhige Entwicklung im Rahmen eines unverletzlichen Friedens gewährleistet wird."

In seiner Antwortrede erklärte

Laval,

mit seinem Besuch in Moskau habe die französische Regierung die ganze politische Bedeutung des Beistandspaktes unterstreichen wollen.

Laval erklärte weiter: **„Wir haben ein Werkzeug des Friedens geschaffen, so lautet Ihre Definition, und sie ist die beste Kennzeichnung des Paktes.** Zwei große Staaten haben freiwillig ihre Anstrengungen vereinigt, nicht nur, um ihre eigene Sicherheit zu schützen, sondern auch um der Sache des allgemeinen Friedens zu dienen.

Die Ideale unserer Länder sind nicht die gleichen.

Aber sie sind geeint durch die starken Bande der Friedensliebe. Auf den Fuße der Gleichberechtigung sind die Verhandlungen geführt, ist der Pakt abgeschlossen und sind die gegenseitigen Verpflichtungen übernommen worden. Ich weiß, daß ich unser beider heißen Wunsch ausdrücke, wenn ich sage, wir würden es

gern sehen, wenn andere Länder an dem friedlichen Aufbauwerk teilnehmen wollten,

daß so notwendig ist.

Jedes Land hat eigene Bestrebungen, und gleichzeitig sorgt jedes Land für den Schutz seiner Ehre und seiner Würde. Aber jedes Land hat die Pflicht, seinen Beitrag zur internationalen Sache der Solidarität zu liefern. Eben deshalb, weil der Frieden unteilbar ist, müssen und werden wir unseren Appell an alle Länder und alle Regierungen richten — so lange, bis dieser Appell gehört werden wird.

Nach dem Essen fand

ein Empfang

statt, an dem das Diplomatische Corps, Mitglieder der Sowjetregierung sowie Mitglieder der Regierungen der Sowjetrepubliken, Vertreter der Wissenschaft und Kunst sowie der in- und ausländischen Presse teilnahmen.

„Gegen eine neue Rapallopolitik gesichert"

Pertinax sieht darin die Rechtfertigung des Pariser Vertrages

Bevorstehende russisch-französische Generalstabsbesprechungen

Paris, 14. Mai. Pertinax, der Außenpolitiker des dem französischen Generalstab nahestehenden „Echo de Paris", der die Reise Lavals nach Moskau mitmacht, erklärt,

der Abschluß des französisch-sowjetrussischen Paktes sei erst die negative Seite eines Werkes, aus dem man im Laufe der Zeit auch positive Ergebnisse zu gewinnen hofft.

Der Vertrag sei geschaffen worden, weil die „deutsche Gefahr" den Zusammenschluß aller Völker notwendig mache, die die Verträge verteidigen wollten. Ein solcher Zusammenschluß bleibe aber unwirksam ohne Moskau. Das sei allen vor Augen zu führen, die von Zweifeln befallen seien oder Kritik übten.

Man habe sich mit dem Vertrag gegen das etwaige Wiederaufleben der deutsch-russischen Rappallopolitik gesichert

und „der Reichswehr für den Kriegsfall die ungeheuren Hilfsquellen Sowjetrußlands entzogen".

Nach dem Urteil von ausgezeichneten Sachkennern genüge dieses Ergebnis

sowie die Notwendigkeit, der Kleinen Entente eine Stütze im Osten zu geben, vollauf zur Rechtfertigung dessen, was geschehen sei. Die ist nach Ansicht des Blattes die negative Seite.

Ueber die positive Seite würden die kommenden Monate oder Jahre entscheiden. Jedenfalls hätten Laval und Litwinow die Frage schon am Montag in Angriff genommen. Sie sei äußerst heikel und verwickelt.

Die früher oder später einsetzenden Generalstabsbesprechungen

würden nur dann erfolgreich sein, wenn vorher viele andere Fragen geklärt seien. Hierzu gehöre

Polen.

Durch den Tod Pilsudskis sei eine neue Lage geschaffen. Lavals Verhandlungen in Warschau seien ziemlich unfruchtbar gewesen.

Trotz seiner weniger ausweichenden und zweideutigen Handlung habe sich Beck doch nicht das geringste Versprechen ablocken lassen,

was immer auch Laval behaupten möge.

Der wahre Lenker der polnischen Außenpolitik sei nun von der Bühne abgetreten.

Da dürfe man mit Recht fragen, ob „die ziemlich paradoxe Diplomatie Warschaus" die bisherige Richtung beibehalten werde. Mit Pilsudski verschwinde der Traum eines ukrainischen Reiches, der Traum von Kiew, der Warschau in die Arme Berlins getrieben habe(?)

Auch die Sonderberichterstatterin des „Oeuvre", Madame Tabouis, betont, daß das Ableben Pilsudskis für die sowjetrussische Politik und damit für die französisch-sowjetrussischen Beziehungen von ausschlaggebender Bedeutung werden könnte. Mit dem Marschall verschwinde für Polen der Traum einer Eroberung russischen Gebietes. **Bei der ersten Besprechung zwischen Litwinow und Laval sei eine Einigung erzielt worden, daß der französisch-sowjetrussische Pakt auf allen Gebieten, dem kulturellen, dem wirtschaftlichen und dem rein politischen, weitgehend ausgebaut werden müsse.**

Das französisch-italienische Luftabkommen

Die Unterzeichnung des französisch-italienischen Luftfahrtabkommens wird in Paris lebhaft begrüßt. Man kündigt an, daß die gemeinsame Luftstrecke Rom—Paris bereits am 1. Juni in Betrieb genommen werde und in fünf Stunden zurückgelegt werden könnte. Es wird hervorgehoben, daß das Abkommen sich nicht nur auf die Mittelmeerverbindungen erstreckt. Dem römischen Berichterstatter des „Matin" zufolge habe man die Frage des Südamerikadienstes vorläufig zurückgestellt Der gleiche Berichterstatter will erfahren haben, daß Luftfahrtminister General Denain auch über die

Bedingungen für eine strategische Zusammenarbeit

beider Länder vorgefühlt habe, ein diesbezüglicher Vertrag aber nicht abgeschlossen worden sei. Die Verhandlungen hierüber würden in Paris und London fortgesetzt werden. „Matin" weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß es falsch sei, von einem besonderen italienisch-französischen Luftpakt zu sprechen. Ein solcher, für sich bestehender Pakt komme schon deshalb nicht in Frage, weil er nach den Vereinbarungen von Stresa

in ein allgemeines Abkommen eingegliedert

werden müsse, das auch Deutschland, England und Belgien umfasse.

Japanisch-russischer Offiziersaustausch

Aus Tokio wird gemeldet: Von zuständiger japanischer Stelle wird mitgeteilt, daß der Austausch von Offizieren zwischen Japan und Sowjetrußland unmittelbar bevorstehe. Zufolge des Austauschabkommens werden bereits im Juni zwei Hauptleute der japanischen Armee nach Rußland gehen.

Deutsche Vereinigung

Murowana-Goslin

Die Ortsgruppe Murowana Goslin feierte am 1. Mai den Tag der Arbeit mit einem Kameradschaftsabend, zu dem sich gegen 200 Mitglieder eingefunden hatten. Nach Begrüßung durch Volksgenossen Huß gedachte Volksgenosse Utta der Kameraden Rieck und Groen. Die Anwesenden ehrten die Verstorbenen durch den Gesang des Liedes vom guten Kameraden. Nach seinen Ausführungen über die Bedeutung des Tages und nach dem Liede „Und wenn wir marschieren" erfolgte die Verpflichtung der neuen Mitglieder. Anschließend sprach Volksgenosse Huß gegen Standesüberheblichkeit und Kastengeist. Nach Verlesung der Rede des Führers vom 1. Mai 1933 und Vortrag eines Sprechchors der Jugend aus Langgoslin blieb die Jugend noch lange bei frohen Liedern versammelt.

Schokken

Am Sonnabend, dem 4. Mai, feierte die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Schokken, den „Tag der Arbeit". Mit dem Liede „Wenn wir marschieren" zog die Jugendgruppe, etwa 100 Jungen und Mädel, geschlossen in den Saal und nahm auf der Bühne Aufstellung. Kamerad Lauchstaedt eröffnete die Feier im Namen der Jugend. Es folgten abwechselnd Lieder, Gedichte und ein Sprechchor, worauf der Vorsitzende, Kunze-Chociszewo, das Wort ergriff. Er gedachte zunächst der Volksgenossen Rieck und Groen, zu dessen Ehren sich die Festteilnehmer von ihren Plätzen erhoben und das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" sangen. Alsdann sprach er mit treffenden, zu Herzen gehenden Worten über die Bedeutung des Tages, insbesondere für uns Auslanddeutsche, und ermahnte zur Einigkeit und treuer Kameradschaft. Mit einem Sieg-Heil auf die Deutsche Vereinigung schloß er seine Ansprache. Es folgte das Gedicht „Seid einig" worauf gemeinsam der Feuerspruch gesungen wurde.

Anschließend kamen Laienspiele zur Aufführung.

Mechnatsch

Am Sonnabend, dem 4. Mai, fand in Mechnatsch im Saale des Volksgenossen Paschke eine Mitgliederversammlung als Maifeier statt. Um 8 Uhr versammelten sich über 150 Mitglieder und Gäste im Saal, der mit Fahnen, frischem Grün und einem riesigen Maienkranz mit unzähligen Himmelschlüsselchen geschmückt war. Zum ersten Male erschienen die Mädel und Burschen in einheitlicher Tracht. Der Vorsitzende Heinrich von Reiche gedachte der beiden für ihr Deutschtum gefallenen Volksgenossen Rieck und Groen. Nach einem Gedicht und einem Sprechchor folgte die Ansprache des Vorsitzenden. Er wies auf den hohen sittlichen Wert der Arbeit hin, der alle Stände vereint und sagte, daß nur aus der Gesinnungsgemeinschaft volles Vertrauen und wahre Volksgemeinschaft erwachsen kann. Anschließend wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Nach gemeinsamen Liedern und Gedichtsvorträgen sprach Jugendpfleger Faber. Der Vorsitzende schloß die Mitgliederversammlung mit dem Feuerspruch und einem Volk-Heil auf die Jugend.

Den zweiten Teil des Abends bildete ein Frühlingsfest, das die Jugend mit dem Liede „So sei gegrüßt viel tausendmal" eröffnete. Bei den fröhlichen Klängen der Musik drehte sich bald jung und alt im Tanz.

Zirke

Am 5. Mai beging die Ortsgruppe Zirke der Deutschen Vereinigung ihre Maifeier im Lokal Heinzel. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Roselieb-Grabau erfreute die Jugend unter Leitung der Volksgenossen Blümke und Neugebauer, Zirke, die Versammlung durch Sprechchöre, Gedichte und Gesangvorträge. Alsdann sprach Volksgenosse Schilling und gedachte der zwei Todesopfer der Deutschen Vereinigung. Die Versammlung ehrte die Toten stehend. Nach der Rede wurden die endgültigen Wahlen vorgenommen. Volksgenosse Administrator Wutke-Srodka fungierte als Wahlleiter. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden J. Nerbas-Kurnatowice, Beisitzer: K. Hauser-Grabau, B. Neugebauer-Zirke; Revisoren: v. Seydlitz-Srodka, Schwirtke-Katschlin; Delegierte: Nerbas-Kurnatowice, Roselieb und Lellow-Grabau, E. Wiede-Mylin. Gemeinsame Lieder und Feuerspruch beschlossen die Feier.

Geschlossene deutsche Front für die Memelwahlen

Memel, 14. Mai. Die Vertreter der vier deutschstämmigen Landtagsparteien im Memelland, nämlich der Landwirtschaftspartei, der Memelländischen Volkspartei, der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterpartei, haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, zu den auf den 29. September festgesetzten Wahlen in geschlossener Front aufzutreten und nur mit einer einzigen Liste in den Wahlkampf zu gehen.

Die Italiener sind sehr beleidigt

Englands und Frankreichs Haltung in der abessinischen Fraffe mißfällt ihnen — Italien droht die Freundschaft zu kündigen

Mailand, 14. Mai. „Corriere della Sera" befaßt sich leicht gereizten Tones mit der „sonderbaren Haltung" der englischen und französischen Presse in der abessinischen Angelegenheit. Eigenartig sei insbesondere die Schreibart der englischen Presse, aber auch die französischen Zeitungen räumten diesen englischen Erörterungen einen breiten Raum ein. **Die Einstellung der englischen Blätter sei ohne Zweifel anmaßend und gefährlich.**

Der Konflikt würde mit friedlichen Mitteln mit Sicherheit unlösbar gemacht,

wenn man in der Regierung von Addis Abeba das Gefühl aufkommen lasse, daß die europäischen Mächte in der strengen Verurteilung der jüngsten Ereignisse in Abessinien nicht einig seien.

„Wir glauben nicht," so schreibt das Blatt weiter, **„daß man in Paris und London ernstlich eine diplomatische Aktion plane, die nur zu einer Verschärfung der Lage führen könnte. Es wäre bedauerlich, wenn eine so „glückliche Freundschaft", wie sie Italien mit Frankreich verbinde, und eine Tradition dauernder guter Beziehungen wie die italienisch-englischen unter solchen Umständen auf eine harte Probe gestellt werden sollten."**

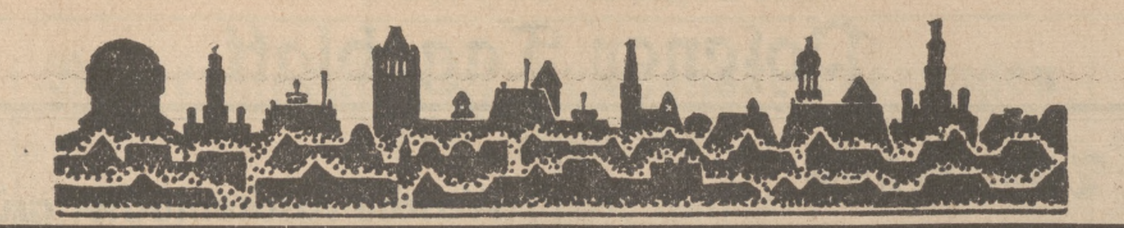
Die Mahnung, Italien solle die europäische Lage nicht aus den Augen verlieren, erübrige sich. Italien wisse, welche historischen Aufgaben (?) ihm im Donauraum zufallen, und beabsichtige gewiß nicht, darauf zu verzichten. **Gerade zu diesem Zweck seien die wohlbekannten italienischen Maßnahmen getroffen worden.**

Das italienische Volk sei gegenüber solchen Pressemanövern sehr empfindlich.

Sie könnten in diesem heiklen Augenblick sehr unangenehme Schatten auf die internationalen Beziehungen werfen. (Dasselbe italienische Volk nimmt es aber bekanntlich sehr übel, wenn andere Völker sich von italienischen Rednern und Schreibern nicht beschimpfen lassen wollen, sondern sich gegen die taktlosen Geschichtsfälschungen und geschmacklosen Anmaßungen entschieden verwahren. D. Red.) Solidarität und Freundschaft seien etwas sehr Wesentliches, sie könnten auf dem europäischen und afrikanischen Feld nicht verschiedene Formen einnehmen.

Auch die anderen Blätter nehmen gegen die von der „Times" vorgebrachten Argumente Stellung. In allen Blättern wird in größter Aufmachung die Meldung verbreitet, daß die Urheber des Angriffes auf das italienische Konsulat in Gondar, mit dem die Kette italienisch-abessinischer Zwischenfälle seinerzeit begann, in Freiheit gesetzt worden seien. Uebereinstimmend erklären die Zeitungen dazu, daß sei eine bewußte Herausforderung Italiens.

Tropenkrankheiten. Aerztliche Mitteilungen aus den Tropenländern rühmen das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenerkrankungen, die im Anschluß an Wechselfieber auftreten.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 15. Mai

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 6 Grad Cels. Barometer 757. Heiter. Westwind.

Gestern: Höchste Temperatur + 13, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 15. Mai + 0,24 gegen + 0,30 Meter am Vortage.

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.57, Sonnenuntergang 19.41; Mondaufgang 17.58, Monduntergang 2.29.

Wettervoraussage für Donnerstag, 16. Mai: Nach vorübergehender Aufheiterung wieder Eintrübung mit leichten Regenfällen; mäßige Winde aus Südwest.

Spielplan der Posener Theater

Auf Anordnung des Innenministers dürfen öffentliche Schaustellungen, wie Kino, Theater, Zirkus und dergl., bis auf weiteres nicht stattfinden.

Kunstausstellungen

I. K. S., Plac Wolności 14 a: Deutsche Künstler in Polen.
Großpoln. Museum, Plac Wolności: Graphiken von Skoczylas.
Evangel. Vereinshaus, 2. Stock: „Deutsches Leben in Polen" — Lichtbildausstellung.

Die Trauer um den Marschall

Seit Beginn der Woche steht Posen unter dem Eindruck des Hinscheidens Józef Piłsudskis. Trauerflaggen, Landesfahnen mit Trauerflor und auf Halbmast gesetzte Flaggen, umflorte Bilder und Büsten in den Schaufenstern geben nur äußeres Zeugnis von der Trauer um den ersten Marschall Polens. Viele Trauerbinden sieht man in den Straßen; in den Kaffeehäusern sind die Kapellen verstummt, überall spürt man den tiefen Schmerz um den großen Toten.

Ein ganze Reihe von Vereinigungen und Organisationen hat in diesen Tagen auf besonderen Zusammenkünften dem heimgegangenen Marschall ihre letzte Huldigung dargebracht. In der Garnisonkirche werden Trauermessen abgehalten, an denen die einzelnen Formationen der Posener Garnison teilnehmen. Dreimal täglich werden für die Dauer von zehn Minuten die Glocken der Kirche geläutet.

Der Vorstand der Handwerkskammer veranstaltete gestern mittag eine Trauerfeier, wobei der Kammerpräsident Władysław Zakrzewski eine längere Rede hielt. Nach der Feier begaben sich die Mitglieder des Hauptvorstandes zum Wojewoden und zum Kommandierenden General, um sich im Namen der Kammer als der Vertreterin des Handwerks Großpolens in die ausliegenden Kondolenzlisten einzutragen. Der Senat der Universität hielt eine Sondersitzung ab, um das Gedenken an den Marschall, der Ehrendoktor der Posener Universität gewesen ist, zu ehren. Nach einer Ansprache des Rektors Prof. Dr. Runge, die in Andacht stehend angehört wurde, faßte der Senat den Beschluß, aus den Universitätsmitteln ein Piłsudski-Stipendium zu schaffen.

Hundert Jahre Kirchengemeinde Jarotschin

X Die evangelische Kirchengemeinde Jarotschin feierte am Sonntag Jubilate, 12. Mai, ihr hundertjähriges Bestehen. Der festliche Tag wurde durch dreimaliges Geläut aller drei Glocken in der Zeit von 7—8 Uhr morgens eingeleitet. Der Festgottesdienst fand in der vollständig erneuerten und schön geschmückten Kirche um 10 Uhr statt. Die Geistlichen des Kirchenkreises und die Mitglieder der Gemeindekörperschaften hatten sich im Pfarrhause zum gemeinsamen Kirchgang versammelt und nahmen in der Kirche nm Altarraume Platz. Die Kirche selbst war von über 500 Personen bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Gottesdienst wurde mit dem Chorgesang aus Paulus: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkünden" eingeleitet. Herr Pastor Esche-Borek hielt die Eingangsliturgie, die mit dem vom Jarotschiner Kirchenchor gesungenen „Hallelujah" von Händel schloß. Das Evangelische Konsistorium in Posen hatte als Vertreter des erkrankten Herrn Generalsuperintendenten D. Blau Herrn Konsistorialrat Hein entsandt, der die Festpredigt über das zweite Evangelium des Sonntags hielt. Herr Konsistorialrat Hein überbrachte die Grüße und Segenswünsche des Herrn Generalsuperintendenten und des Konsistoriums. Darauf hielt der Ortspfarrer, Herr Superintendent Steffani, vom Altar aus eine Ansprache an die Gemeinde, in der er darauf hinwies, daß die sehr bedeutenden Kosten der inneren Ausgestaltung des Gotteshauses, das im neuen Gewand einen viel festlicheren Eindruck macht, nur durch große Opferwilligkeit aller Kreise der Gemeinde und größere Spenden Einzelner gedeckt werden konnten. Er dankte allen Spendern.

Ein gemeinsames Mittagessen, an dem etwa hundert Personen aus allen Schichten der Jarotschiner und der Nachbargemeinden teilnahmen, fand im Saale des Evangelischen Vereinshauses statt. Die „Frauenhilfe" der Gemeinde hatte für die Bewirtung und die festliche Herrichtung der Tafel gesorgt, wofür der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindekirchenrates, Herr Kammerherr v. Ohnesorge-Witaschütz, der Frauenhilfe in einer humorvollen Tischrede dankte. Herr Superintendent Steffani begrüßte die Ehrengäste, besonders die einzige aus Deutschland erschienene ehemalige Jarotschiner Schulvorsteherin, Frau Schuldirektor i. R. Wegener, jetzt in Waren (Mecklenburg) wohnhaft. Letztere hielt eine aus ihren Heimatserinnerungen und reichen Lebenserfahrungen geschöpfte, herzbewegende Ansprache. Sodann bat Herr Konsistorialrat Hein die Anwesenden, auf das Wohl des Ortspfarrers, Herrn Superintendent Steffani, anzustoßen, der jetzt schon über dreißig Jahre das Seelsorgeramt in unserer Gemeinde inne hat. Die Festteilnehmer blieben bei einer gemütlichen Kaffeetafel in der Aula der Deutschen Privatschule und auch im kleinen Saale des Vereinshauses bis zum Beginn der Nachfeier beisammen.

Zur Nachfeier im großen Saale des Vereinshauses fand sich die gesamte Jarotschiner Gemeinde und auch viele Festteilnehmer aus den Nachbargemeinden ein. Es wechselten gemeinsame Gesänge mit Deklamationen und Darbietungen des Kirchenchors. Die Hauptansprache hielt Herr Superintendent Steffani. Er schilderte in anschaulichen Ausführungen die Entstehung der Kirchengemeinde Jarotschin.

Nach den Aufzeichnungen der Kirchenchronik reichen die ersten Bestrebungen zu einer Gemeindegründung bis in das Jahr 1800 zurück, wo in die Stadt Jarotschin einzelne Gewerbetreibende und Arbeiter meist aus Schlesien kommend, zugezogen waren. Um Jarotschin befanden sich schon früher bäuerliche evangelische Siedlungen, so in Hochdorf, Lichtenthal und Wilhelmswalde. Auch in der damaligen Stadt Mieschkow waren Evangelische, die zusammen mit Wilhelmswalde eine Kirchgemeinschaft hielten. Durch den Ausbruch des Krieges 1806 wurde die Gemeindegründung hinausgeschoben. Erst 1824 wurde sie durch den damaligen Pfarrer in Dobrzyca wieder angeregt; die um Jarotschin liegenden evangelischen Siedlungen leisteten Widerstand. Die Regierung verlangte jedoch eine bestimmte Erklärung, wohin die einzelnen Ortschaften eingepfarrt sein wollten. Jarotschin entschied sich für Dobrzyca; Wilhelmswalde wollte zu Koschmin gehören, Mieschkow schloß sich aber an Xions an, Hochdorf blieb, wie schon früher, bei Pleschen, und Lichtenthal wählte Dobrzyca wie Jatoschin.

Im Jahre 1828 führte ein Zufall den Oberregierungsrat Leipziger aus Posen durch Jarotschin. Da das einzige Gasthaus im Neubau begriffen war, wurde ihm Privatquartier bei dem Apotheker Jänsch angeboten. Frau Jänsch benutzte die Gelegenheit ihrem Gaste die kirchlichen Nöte Jarotschins vorzutragen. Er versprach auch, ein neues Bittgesuch der Jarotschiner um Gemeindegründung zu befürworten. Der Erfolg war eine Kabinettsorder vom 5. Januar 1829, durch die die Errichtung einer Parochie Jarotschin genehmigt wurde. Verschiedene Schwierigkeiten verhinderten aber die sofortige Gründung der Kirchengemeinde, so daß die Matrikel erst am 29. Mai 1834 bestätigt wurde. Daraufhin kam es zur Pfarrerwahl, bei der der damalige Rektor in Schrimm, Karl August Kühn, einstimmig gewählt wurde. Am Karfreitag, dem 17. April 1835, hielt er seine erste Predigt im Gottesdienst, der damals in einem Saale des Gräflich Radolinskischen Rathauses abgehalten wurde. Der Beetsaal war anfangs äußerst dürftig ausgestattet. Als Pfarrhaus konnte das von dem Friedensrichter Rüdenburg 1832 erbaute Wohnhaus erworben werden, das bis zum Jahre 1902 allen Pfarrern der Gemeinde als Wohnung gedient hat. Es ist dies die spätere „Kaskelstiftung". Die Kirche wurde erst 1848 erbaut. Pfarrer Kühn hat 21 Jahre in der Gemeinde gedient. Der zweite Pfarrer, Friedrich Ernst Zerbst, dessen hochbetagter Sohn heute noch als Gymnasialprofessor im Ruhestande in Schneidemühl lebt, hat bis zu seinem im Jahre 1862 erfolgten Tode hier gewirkt. Sein Nachfolger, Pfarrer Samuel Eduard Methner, amtierte 13 Jahre bis zu seinem Tode im Jahre 1875. Der vierte Pfarrer, Eberhard Rolffs, ging nach sechsjähriger Amtstätigkeit in ein Pfarramt nach Schlesien. Sein Nachfolger, Karl Fuhrmann, vorher Pfarrer in Pogorzela, starb im Jahre 1893 nach zehnjähriger Amtstätigkeit. Pfarrer Walther Kaskel, vorher Diakon an der Petrikirche zu Posen, 1894 nach Jarotschin berufen, starb nach segensreicher Tätigkeit schon am 1. November 1900. Der jetzige Ortspfarrer, Herr Superintendent Johannes Steffani, der schon in Posen Nachfolger des Pfarrers Kaskel war, wurde es am 1. Juli 1901 auch in Jarotschin. Unter ihm erlebte die Gemeinde ihren höchsten Aufschwung und umfaßte kurz vor dem Kriege über 4000 Seelen. Aber auch die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre hat Herr Superintendent Steffani mit seiner Gemeinde verlebt, die heute auf knapp 400 Seelen zusammengeschrumpft ist.

Eine zweite Ansprache hielt der Sohn des Ortspfarrers, Herr Pfarrer Johannes Steffani-Posen. Anknüpfend an den Muttertag, der am Sonntag Jubilate in den Gemeinden gefeiert wurde, wies er darauf hin, daß die Kirche die Mutter der Gemeinde ist und wir ihr darum Dank und Dienst schuldig sind. Mit einem Schlußwort und Schlußgebet des Herrn Konsistorialrats Hein wurde der festliche Tag beendet, der allen Teilnehmern bestimmt lange in Erinnerung bleiben wird.

Kleine Messe praktischer Neuheiten

Im ersten Stock des Hauses Nummer 9 in der ulica 27 Grudnia findet seit Sonntag eine von meist auswärtigen Firmen veranstaltete Ausstellung verschiedener, praktischer Neuheiten statt. Diese kleine Messe unterscheidet sich von der großen Messe auch dadurch, daß man in dieser kleinen Messe praktischer Neuheiten jeden ausgestellten Gegenstand kaufen kann und verkaufen will, wobei die Eigenart der ausgestellten Objekte keine direkte Konkurrenz gegenüber den einheimischen Kaufleuten bedeutet.

Die Kattowitzer Firma „Pakiet" bietet verschiedene kosmetische Mittel und chemische Erzeugnisse an, darunter ein Pflanzenpräparat „Pakieta", das Glas restlos reinigt und vor Beschlagen schützt, was nicht nur alle Brillenträger, sondern vor allem die Autobesitzer und Ladeninhaber interessieren wird, da es beim Gebrauch von „Pakieta" keine vom Regen oder Frost beschlagenen Schutzscheiben oder Ladenfenster mehr gibt. Das Warschauer technisch-chemische Laboratorium „Lapo" stellt eine Reihe von praktischen Neuheiten aus, unter denen die unzerbrechlichen Kämme „Safalde" und ein Fleckputzmittel „Plamex" geradezu verblüffen. Eine andere Firma aus Warschau zeigt die verschiedensten praktischen Neuheiten für die Küche; daneben sieht man die neuesten Erfindungen in Kragen-, Manschetten- und Hemdknöpfen, die geeignet scheinen, die so oft ärgerlich machende Tücke des Objektes zu vernichten. Die Posener Firma Adam Gracz bietet einen einfachen Apparat an, der in einer Stunde jeden Bubikopf für eine ganze Woche in einen Lockenkopf verwandelt. Ein Sonderraum gehört den handgewebten „Kilimy Gliniańskie".

Der kostenlose Besuch der Ausstellung zeigt, daß die moderne Fabrikation die Errungenschaften der modernen Technik und Chemie zur Herstellung vieler, kleiner Neuheiten, die im praktischen Leben des Alltags oft unschätzbare Helfer sein können, auszuwerten versteht. hk.

Zum verlegten Wigman-Gastspiel teilen wir mit, daß der neue Termin des Auftretens der Tanzgruppe in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden wird. Die Eintrittskarten mit dem Datum des 16. Mai behalten ihre Gültigkeit. Weiterer Kartenvorverkauf bei Szrejbrowski in der ul. Pierackiego.

Einweihung. Am 25. Mai wird, wie verlautet, das aus Beiträgen der Posener Kaufmannschaft errichtete Städt. Altersheim feierlich eingeweiht werden.

Gedächtnisausstellung Skoczylas im Museum

Skoczylas ist weit über seine polnische Heimat hinaus bekannt geworden; man darf mit Fug und Recht sagen, daß er eine europäische Berühmtheit geworden ist.

Skoczylas ist im Jahre 1883 in Wieliczka geboren. Er ist Schüler der Wiener Kunstgewerbeschule und dann später der Professoren Axentowicz und Wyczolkowski in Krakau. Der Künstler hat nur ein mittleres Lebensalter erreicht, er ist im vorigen Jahre gestorben; diese Ausstellung stellt eine Gedächtnisausstellung dar.

Erst in dieser umfänglichen Schau, die das Museum zeigt, erweist sich so recht die Bedeutung dieses Künstlers. Aus gelegentlichen Eindrücken war da doch nur ein unvollkommenes Bild zu gewinnen.

Sehen wir uns nun hier, im Graphik-Ausstellungsraum des Museums, um; wir wollen uns, ohne allzu systematisch vorzugehen, ganz dem Eindruck, der uns besonders anzieht, hingeben.

Gleich an dem Pult, das dem Eingang gegenüberliegt, fällt eine Federzeichnung auf. Das Motiv, das hier dargestellt wird, ist so unscheinbar wie möglich, aber es ist in diesem Blatte so recht die „Andacht zum Kleinen": eine Baumwurzel ist dargestellt, nichts weiter; ein Wurzelgeflecht, einfach und klar dargestellt, aber eben mit der getreuen Liebe auch zum kleinen Objekt. Und nun wenden wir uns zu denjenigen Blättern, die die Stärke und den Ruhm von Skoczylas ausmachen, zugleich auch die zahlreichsten in seinem Werke sind: zu den Holzschnitten. Ganz im allgemeinen sei dazu gesagt, daß Skoczylas den Holzschnitt ganz in der Art handhabt, die dieser Technik gemäß und eigentümlich ist: nämlich in jener starken, derben Art, die wir ja auch von den Meistern des 16. Jahrhunderts kennen. Der Holzschnitt hat, so aufgefaßt und so geübt, eine Eindringlichkeit und Gegenwärtigkeit, in der ihm kaum eine ander graphische Technik gleichkommt.

Da ist ein Porträt-Holzschnitt des Dichters Stefan Zeromski, da ist ein ausdrucksvolles Selbstporträt des Künstlers. Und da sind vor allem in langer Reihe, die Darstellungen aus dem Volksleben der Bergbewohner der Tatra, der Goralen. Sie sind es ja vor allem, die den Namen Skoczylas weithin berühmt gemacht haben. Sehen wir uns z. B., als einen Typ dieser Darstellungen den — sehr bekannten — „Kopf eines Goralen" an; das Blatt zeigt den Kopf in voller Profilstellung und ist von außerordentlicher Ausdruckskraft. Dies Motiv ist, in variierter Form, mehrfach dargestellt. Und nun sehen wir hier, an der — vom Eingang gesehen — linken Schmalwand die Serie von Blättern aus dem Leben des Berg-Räuberhauptmanns Janosik. Dieser Janosik, eine legendär gewordene Persönlichkeit, ist tatsächlich eine historische Figur des 18. Jahrhunderts, ein „Karl Moor" ins Volksmäßige der Tatra-Berge übersetzt; ein Edelräuber, der nur Reiche beraubte, Arme nicht selten beschenkte. Nun hat die Legende ihn verklärt, und zu seiner volksmäßigen Berühmtheit haben die herrlichen Darstellungen von Skoczylas nicht wenig beigetragen. Da sehen wir ihn in ganzer Figur, eine jugendliche schlanke Erscheinung, in dem eigentümlichen hohen Federhut, in voller Bergtracht, ein schmales kühnes Gesicht. Dann wieder — auf einem anderen Blatte — ist er mit seiner Geliebten dargestellt. Wie die beiden Gestalten hier bildhaft zusammengeschlossen sind, das ist schon für sich allein meisterhaft. Ein „Marsch der Räuber" ist graphisch eine Herzensfreude: wie das lineär und formal zusammengeht, diese hohen Hüte und Aexte und Gestalten. Dann wieder ein „Räuber, am Feuer tanzend". Auch hier ist die formale Einheitlichkeit und Zusammengefaßtheit der Darstellung ganz wunderbar. Der tanzende Räuber in seiner phantastischen Tracht, die züngelnden Flammen, der Rauch, die Axt, das ist vollkommen graphisch zusammengebunden. Uebrigens diese Axt, heutzutage ins Spielerische zu einem Spazierstock gewandelt, ist möglicherweise sehr hohen Alters: neuere Anschauungen führen sie auf die Normannen zurück, deren Züge von ihren Seeküsten aus ja tief ins Binnenland geführt haben und erinnern dabei — im Vergleich — an die Streit- und Kommandoaxt der Franken. Wieweit diese Annahme zutrifft, vermag ich natürlich nicht zu entscheiden. Sehr beachtlich ist überhaupt, wie das Detail in den Graphiken von Skoczylas an die Hauptdarstellung gebunden ist. Wie zum Beispiel Blumen und Rankenwerk an Ganze sich schließen. Es entstehen dabei sehr oft Gestaltungen von höchstem ornamentalen Reiz. So besonders in dem herrlichen Holzschnitt „Ophelia" (linke Schmalseite), so auch in dem Blatt „Janosik mit seiner Geliebten" und in vielen, vielen anderen.

Skoczylas hat auch durchaus andere Techniken neben dem Holzschnitt angewendet. Auf diese Unterscheidungen entscheidenden Wert zu legen, ist verfehlt. Die Technik ist immer nur das Sekundäre, ist Mittel zum Zweck. Sehr spitzfindige Untersuchungen, ob Aquaforta oder Aquatinta, führen also vom Wege ab und von der Würdigung der eigentlichen Darstellung. Genug: daß wir auch in diesen beiden genannten Techniken hier sehr schöne Blätter sehen. So eine „Dame mit Strumpfband" (Fensterwand), so der „Verlassene Pflug", ein stilles, melancholisches Landschaftsbild, und dann das herrliche Blatt „Morskie Oko" (Meerauge). Es ist ja klar, daß hier — bei der Fülle des Ausgestellten — nur einige wenige Blätter angeführt werden können. Sonst wäre nicht ein Aufsatz, sondern beinahe ein Buch zu schreiben.

Noch ist der Aquarelle, also der Gemälde, zu gedenken, die diese Ausstellung zeigt. Ein Teil von ihnen ist im Lichthof des Museums unteregbracht, andere in der Hauptausstellung selbst, nud zwar an der — vom Eingang gesehen — rechten Schmalwand. Diese Aquarelle haben etwas Leuchtendes, außerdem in ihrem Figürlichen sehr plastisches, also in jedem Falle recht interessantes. Dennoch kann ernstlich kein Zweifel bestehen, daß sie an die Graphik des Künstlers nicht heranreichen. Ich möchte wenigstens auf eins dieser Aquarelle hinweisen, auch ein Motiv dieses Bergräuber-Themas: man sieht da drei dieser Gestalten zu Pferde, in gestrecktem Lauf. Vorne eine Schecke, dahinter zwei dunklere Pferde. Der Gegensatz dieser Farben ist eigenartig und ausdrucksvoll gestaltet (rechte Schmalwand).

Es bleibt also, als das Eigentliche und Ueberragende, das graphische Werk von Skoczylas, und innerhalb des Graphischen seine große Kunst des Holzschnitts. Und dann bleibt ihm das Verdienst, das Volkstum der Tatraberge künstlerisch in das europäische Blickfeld gebracht zu haben. Skoczylas ist, in seinem gewaltigen graphischen Werk, der Herold dieses merkwürdigen Landes nud seiner merkwürdigen Bewohner geworden.

G. Brandt.

Der amerikanische Ozeanmassenflug geglückt

Aus **Honolulu** wird gemeldet:

Der Schleier des Geheimnisses, der die amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean umgibt, wurde am Sonntag für kurze Zeit gelüftet, da 32 größere Einheiten die bei Honolulu liegende Marinestation Pearl Harbor anliefen. Bei dieser Gelegenheit erhielt man auch die erste Nachricht über den Stand des Fluges der 48 amerikanischen Marineflugzeuge, die Donnerstag abend von Pearl Harbor nach der Midway-Insel gestartet waren. Der Chef der Manöver, Admiral Reeves, gab bekannt, daß der Geschwaderflug erfolgreich durchgeführt sei. Die Flugzeuge hätten die Strecke von 1200 Meilen auftragsgemäß zurückgelegt.

Bei den Flottenmanövern ereignete sich ein Unfall. Als die Flotte durch ein Kette feindlicher U-Boote durchstieß, fuhren zwei Zerstörer, die als Führerschiffe dienten, zusammen. Dabei wurde ein Mann getötet und mehrere verletzt. Obwohl die Zerstörer stark beschädigt wurden, konnten sie doch den Hafen erreichen. Alle Flottenbewegungen werden weiterhin streng geheimgehalten. Alle Garnisonen an der Küste des Stillen Ozeans liegen in kriegsmäßigem Alarm.

Polens Sport trauert

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Vorstand des Verbandes der Sportverbände in Polen auf einer Sondersitzung beschlossen, alle für die laufende Woche und den kommenden Sonntag in Aussicht genommenen Wettkämpfe wegen der Landestrauer abzusagen. Abgesagt wurden u. a. der Damen-Handballwettkampf Polen—Südslawien, sowie die Tenniskämpfe gegen Ungarn und Südafrika. Letzteres Treffen wird vom 7.—9. Juni zum Austrag kommen.

Kurze Stadtverordnetensitzung

Nur wenige Minuten dauerte die gestrige Sitzung der Stadtverordneten, die zur Beschlußfassung über einen dringlichen Antrag der Nationaldemokraten in Sachen des Rumpfkommissionskonflikts einberufen war. Es handelte sich hier um Berufungsklage gegen eine Entscheidung des Wojewoden, in der die Stellungnahme des Magistrat in diesem Konflikt gutgeheißen wurde. Nach einem kurzen Referat des Stadtv. Stark beschränkte sich Dr. Machowski von der Sanierung auf die Erklärung, daß sich sein Klub dem Antrage widersetze. Bei der darauffolgenden Abstimmung wurde der nationaldemokratische Antrag mit 23 gegen 18 Stimmen angenommen. Damit fand die Sitzung ihr Ende.

Investierungsarbeiten. Um den Arbeitslosen der Stadt möglichst bald durch Arbeitsbeschaffung zu helfen, hat der Stadtpräsident den Entschluß gefaßt, die für die Sommersaison in Aussicht genommenen Investierungsarbeiten zu beschleunigen und bereits in den nächsten Tagen eine ganze Reihe von Arbeiten beginnen zu lassen. Dabei sollen die Aufständischen besonders berücksichtigt werden.

Ein Gemeinschafts-Warenhaus soll Ende Mai in einem Neubau an der ul. Marsz. Focha eröffnet werden. Die beteiligten Kaufleute, deren Zahl etwa 40 beträgt, werden die Ware, von der billigsten bis zur teuersten, selbst verkaufen.

Straßensperrung. Dieser Tage ist der Wagenverkehr auf der Chaussee Posen—Schwersenz gesperrt worden. Der Verkehr wird umgeleitet. Die Autobusse erreichen Schwersenz über Glowno und Kobelnitz.

Lissa

Durchgehender Dienst am Postamt

k. Um der Oeffentlichkeit entgegenzukommen, hat das Postamt Lissa 1 (an der ulica Marszałka Piłsudskiego) ab 15. Mai d. Js. einen Schalterdienst auch in den Mittagsstunden, das heißt von 12 bis 16 Uhr und abends von 18 bis 19 Uhr eingerichtet, so daß praktisch von diesem Tage ab die Annahme sämtlicher Postsendungen an Wochentagen ununterbrochen von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends erfolgt.

Diese Neuerung ist unbedingt zu begrüßen, sie legt aber trotzdem den Klienten des Postamts die Pflicht auf, nach Möglichkeit nicht die letzte Stunde zur Erledigung der Geschäfte zu wählen, sondern auch die Vormittags- und Nachmittagsstunden zu benutzen. Denn sonst ist niemandem mit einer Verlängerung der Dienstzeit geholfen.

k. **Vom Kant-Gymnasium Lissa.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Neuanmeldungen unbedingt vor den Ferien stattfinden müssen. Nur in besonderen Fällen, bei Wohnungswechsel usw., gestattet das Kuratorium eine verspätete Anmeldung. Das Mindestalter beträgt 12 Jahre für die erste Gymnasialklasse, nicht, wie irrtümlicherweise angegeben war, 11 Jahre.

k. **Die Trauerfeierlichkeiten in Lissa anläßlich des Todes des polnischen Marschalls.** Gestern abend fand im Sitzungssaale des Rathauses eine vom Bürgermeister einberufene Versammlung statt, an der die Stadtverordneten und eine Reihe von Vertretern staatlicher Behörden, des Militärs, der Schulen und verschiedener Organisationen teilnahmen. Es wurde über die Trauerfeierlichkeiten beraten, die in unserer Stadt anläßlich des Ablebens des polnischen Marschalls abgehalten werden sollen. Man plant für den Vorabend des Beerdigungstages (wahrscheinlich Freitagabend) am Ring eine große Trauerkundgebung unter Teilnahme der Militärorchester und eines Chors, bei der die Ansprache Gymnasialdirektor Perzyński halten wird. Am Beerdigungstage selbst, also wahrscheinlich Sonnabend vormittag, soll dann in der katholischen Pfarrkirche ein feierliches Requiem stattfinden. Es wurde ein Komitee mit dem Bürgermeister Kowalski an der Spitze gewählt, das sich mit der weiteren Ausgestaltung der Trauerfeierlichkeiten befassen wird. Das genaue Programm werden wir in unserer morgigen Ausgabe bringen.

Rawitsch

— **Trauerappell.** Die gestrige Turnstunde des hiesigen MTV. fiel aus. An Stelle des Turnens wurde mit den aktiven Turnern ein Trauerappell für den verstorbenen Marschall Józef Piłsudski abgehalten. Die nächste Turnstunde ist Sonnabend, 18. Mai.

— **Die Wegesteuer.** Nach einer amtlichen Bekanntgabe des Herrn Starosten ist das Statut für die Kreiswegesteuer 1935/36 vom Wojewodschaftsamt bestätigt worden. In dem Statut sind für Erhaltung und Bau von Wegen 122 700 Złoty vorgesehen, von welcher Summe 70 000 Zł. durch die Wegesteuer aufgebracht werden müssen. Die Wegesteuer wird auf Grund des Staatszuschlages zur Grundsteuer, der Gewerbesteuer (Patent) und Gebäudesteuer erhoben, und zwar von ersterer 20 Prozent und von den beiden anderen 7 bzw. 15 Prozent. Besondere Zahlungsaufforderungen werden vom Kreisausschuß versandt. In diesen Aufforderungen sind die Termine für Zahlung und Einsprüche angegeben. Die Steuer ist in zwei Raten zahlbar, Einsprüche befreien nicht von der Zahlung im angegebenen Zeitraum. Zahlungsverzögerungen ziehen zwangsweise Eintreibung nach sich.

— **Ansteckende Krankheit.** In der Familie des Eisenbahners Wojciech Konieczny in Wilhelmsgrund (Hopfengarten) ist das Auftreten von Unterleibstyphus festgestellt worden. Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen sind angeordnet worden.

— **Grasverpachtung.** Am Montag, 20. Mai, vorm. 9 Uhr findet im Gasthause von Dłoni die Verpachtung der Grasnutzung der Gräben nachstehender Chausseen statt: Dłoni—Pempowo von Km. 5,66—8,1, Dłoni—Jutroschin von Km. 0 bis 7,4, Dubin—Jutroschin von Km. 22—25,6, Krotoschin—Rawitsch von Km. 248,5—254,6, Sobialkowo—Konary—Grabków. Am Dienstag, dem 21. Mai, vorm. 9 Uhr in Pakosław im Lokale Konieczny für die Chausseen Rawitsch—Dubin von Km. 10,3—22, Pakosław—Góry—Sowy von Km. 1,5—2,9. Am gleichen Tage in Stwolno bei Herrn Pernak um 1 Uhr mittags für die Chausseen Wiesenbach—Grüner Hirsch von Km. 0—9,63, Rawitsch—Dubin von Km. 4,4—10,3 und Stwolno—Gründorf von Km. 0—1,2. Die Pachtbedingungen werden bei der Versteigerung bekanntgegeben.

Birnbaum

bm. **Muttertagfeier.** Am vergangenen Sonntag nachmittag fand bei Zickermann eine Muttertagfeier statt, die vom „Jugendring" veranstaltet wurde. Eröffnet wurde die Feier mit dem „Pilgerchor von Tannhäuser", vom evgl. Posaunenchor gut vorgetragen. Es folgten in bunter Reihenfolge Chorlieder und Musikvorträge. In 7 Bildern wurde das Leben und Wirken der Mutter im Kreis der Kinder und Familie dargestellt. Besonders zu erwähnen sind davon das Bild der Mutter mit ihren sieben Knaben und das Bild „Großmütterchen erzählt". Die Feier fand ihren Höhepunkt in dem zu Herzen gehenden, markigen Sprechchor der Schuljugend der Volks- und Dt. Privatschule: Hört uns, Mutter . . . Pastor Müller sprach dann über den rechten Sinn des Muttertages. Mit dem Liede „Kein schöner Land" schloß die würdige Feier.

bm. **Luftschutzwoche.** Am Sonntag vormittag fand aus Anlaß der Luftschutzwoche auf dem hiesigen Marktplatz ein improvisierter Luft- und Gasangriff statt, von der Feuerwehr ausgeführt. Die Uebung sollte der breiten Masse die Gefahren eines solchen Gasangriffes zeigen und damit gleichzeitig für die L. O. P. P. werben. Während der ganzen Woche hängt auf dem Marktplatz ein Flugzeugmodell in natürlicher Größe, das abends erleuchtet wird.

Pinne

hg. **Eichung von Meßgeräten.** Vom 13. bis zum 27. Mai einschl. findet in Pinne im Saale des Herrn Kulescha, ul. Dworcowa, die Neu- und Nacheichung sämtlicher Maße und Gewichte statt. Alle Besitzer solcher Geräte, der Stadt und Gemeinde Pinne sowie der dazu gehörigen Dörfer und Güter müssen sich an den für sie bestimmten Tagen mit ihren Meßgeräten stellen. Vom 13. bis zum 17. Mai Stadt und Gemeinde Pinne, am 18. Mai Dorf und Gut Chełmno und Dorf Jakubowo, am 20. Mai Dorf und Gut Konin, Dorf Psarski und Gut Koninek, am 21. Mai Dorf und Gut Koszanowo, Dorf Psarce und Gut Karmin, am 22. Mai Dorf Rudki, am 23. Mai Dorf Luboszesnica, am 24. Mai die Dörfer Podpniewki und Koninek, am 25. Mai Dorf Zamorze und Schloß Pinne. Nichtgeeichte Meßgeräte dürfen nicht verwendet werden. Bei einer Revision werden dieselben mit Beschlag belegt und der Besitzer derselben zur Bestrafung notiert.

hg. **Muttertag.** Der Festgottesdienst der Gemeinde Pinne zum Muttertag wurde in diesem Jahre überaus festlich begangen. Unter Mitwirkung des Männer-, Gemischten und des Posaunenchors sowie Sprechchören der Jugend wurde die Feier besonders reich ausgestaltet.

Kobylin

by. **Muttertag.** Unter Leitung des hiesigen Pfarrers Päschke wurde im Saale der Frau Taubner die Feier des Muttertages begangen. Zahlreich waren die Eltern und Kinder erschienen, um sich die Vorführungen unserer Jugend und auch der Kleinsten anzusehen. In passenden, schlichten Bildern wurde das Leben der Mutter dargestellt und diese Bilder durch Gedichte, Gesangsvorträge des Kirchenchors sowie Musikvorträge des Königsfelder Posaunenchors umrahmt. Er ist erfreulich, mit welchem Eifer die gut gelungenen Darbietungen von der Jugend als Mutterdank dargebracht wurden. Die Vorsitzende des Frauenvereins, Frau von Oertzen-Pepowo, sprach in treffenden und ermahnenden Worten über die Bedeutung des Muttertages.

by. **Glockenweihe.** Durch die Opferbereitschaft unserer Gemeindemitglieder ist es nun endlich möglich gewesen, für die evangelische Kirche, die seit dem Kriege nur eine Glocke hat, zwei neue Glocken zu kaufen. Am Montag dieser Woche sind die Glocken von Biala eingetroffen. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Kirche wurden sie von den Klängen der alten Glocke begleitet. Die Einweihung der Glocken findet in einer kirchlichen Feier am Sonntag, dem 19. d. Mts., 3 Uhr nachmittags statt.

Schroda

t. **Schutzimpfungen.** In Fortsetzung der Impfungen von Kindern und der Besichtigung der geimpften Kinder im Kreise Schroda geben wir den weiteren Impfplan bekannt:

In der Schule von Zasutowo am 17. Mai um 10 Uhr für Kinder der Ortschaften 17. Mai um 10 Uhr für Kinder der Ortschaften Zasutowo, Gierłatowo, Opatówko und Podstolice; Besichtigung am 24. Mai um 10 Uhr. In der Schule von Nekla am 17. Mai um 11 Uhr für Kinder der Ortschaften Nekla, Starczanowo, Kokoszki, Nekielka und Targowagórka; Besichtigung am 24. Mai um 11 Uhr. In der Schule von Targowagórka am 17. Mai um 13 Uhr für Kinder der Ortschaften Targowagórka, Malagórka, Mystki, Stępocin und Gasiorowo; Besichtigung am 24. Mai um 12.30 Uhr. In der Schule von Murzynowo Kościelne am 17. Mai um 14.30 Uhr für Kinder der Ortschaften Murzynowo Kościelne, Sabaszczewo, Bukowylas und Mieczysławowo; Besichtigung am 24. Mai um 13.30 Uhr. In der Schule von Tadeuszewo am 17. Mai um 16 Uhr für Kinder der Ortschaften Tadeuszewo, Polażejewo, Rusibórz, Rusiborek, Ulejno und Kopaszyce; Besichtigung am 24. Mai um 14.30 Uhr.

Streino

ü. **Vom Jahrmarkt.** Der hier am Dienstag abgehaltene allgemeine Jahrmarkt war gut besucht und beschickt. Auf dem Viehmarkt waren etwa 60 Stück Vieh und 80 Pferde aufgetrieben. Für Milchkühe wurden je nach der Ware 80 bis 150 Złoty verlangt, dagegen zahlten die Händler für Fettvieh bis zu 260 Zł. Der Pferdehandel war verhältnismäßig rege. Klepper konnte man von 29. Złoty an haben. Bessere Pferde kosteten bis zu 350 Złoty. Prämiiert wurden eine achtjährige Fohlenstute des Landwirts Michał Tomczak aus Bielsko mit 15 Zł. und eine dreijährige Fuchsstute des Landwirts Hermann Dombey aus Wronowy mit 10 Zł. Auf dem Wochen- und Kramwarenmarkt herrschte mittelmäßiger Betrieb. In den Kramhuden wurden auffallend viele Schürzenstoffe angeboten.

ü. **Wieder fünf Bauerngehöfte abgebrannt.** In der Nacht zum vergangenen Freitag brach in Neudorf ein Feuer aus, das die Scheune, zwei Schuppen und einen Stall des Landwirts Piotr Pilichowski sowie das Wohnhaus, einen Schuppen und den Stall des Landwirts Jan Maciejewski einäscherte. Im ersten Falle sind ein Schwein, fünfzehn Hühner, eine Britschke, der Schlitten und landwirtschaftliche Geräte mitverbrannt. Ein zweites Schadenfeuer entstand in derselben Ortschaft in der Nacht zum Dienstag im Hause der Besitzerin Magdalena Kubiak. Das Haus wurde ein Raub der Flammen, die die Gebäude des Stanisław Przygoda ergriffen und den Vieh- und Pferdestall, zwei Scheunen, zwei Schuppen und das Einwohnerhaus einäscherten. Ferner fiel die Scheune, der Stall, ein Schuppen und zum Teil das Wohnhaus des Landwirts Józef Leszczyński den Flammen zum Opfer. Die Entstehungsursache der Brände und die Höhe des Schadens konnten noch nicht festgestellt werden.

Rogasen

Von der Welage. Am Sonnabend fand bei Herrn Tonn eine Versammlung der Ortsgruppe Rogasen der Westpoln. Landw. Gesellschaft statt. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Fr. Busse-Gościejewo, hielt Herr Dipl.-Landwirt Chudzinski einen Vortrag über wirtschaftliche Tagesfragen. Der Redner gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die allgemeine Lage. Er betonte dann die Wichtigkeit des wirtschaftseigenen Futters. Jeder Landwirt habe Vorsorge für genügende Futterreserven zu treffen. Weiter kam Herr Chudzinski auf die Viehhaltung zu sprechen, erwähnte verschiedene Viehkrankheiten und gab Ratschläge zu deren Bekämpfung. Nach einer allgemeinen Aussprache sprach Herr Geschäftsführer Heymann über Steuerfragen. Ganz besonders wies er auf die Vermögensabgabe der Besitzer von Renten und Mittelstandskassengeldern hin, für die zurzeit die Möglichkeit bestehe, die bei der ersten Vermögensabgabe zu viel gezahlten Beträge zurückzuerhalten. Die hierzu erforderlichen Anträge werden in der nächsten Zeit in der Geschäftsstelle angefertigt. Alsdann sprach Herr Heymann über das Stempelsteuergesetz und zeigte an Hand von Beispielen, wie wenig Beachtung diesem bisher geschenkt wurde. Ferner wurden die Sicherheitshypotheken erwähnt und erneut auf die Regulierung der Grundbücher hingewiesen. Zum Schluß sprach Herr Busse über Vereinsangelegenheiten, mahnte zu weiterem festen Zusammenschluß und erörterte die Veranstaltungen der Ortsgruppe im Sommerhalbjahr.

Wollstein

* **Seinen siebzigsten Geburtstag** konnte am Montag, 13. Mai, in körperlicher und geistiger Frische Herr Otto Bederke in Wollstein im Kreise seiner Kinder begehen. Wir übermitteln ihm die herzlichsten Glückwünsche.

* **Auf Halbmast.** Anläßlich des Todes des ersten Marschalls Polens haben alle amtlichen und private Gebäude die Fahnen mit einem Trauerflor versehen oder auf Halbmast gesetzt. Sämtliche Lustbarkeiten wurden abgesagt, Beamte und Militärpersonen tragen zum Zeichen der Trauer einen Trauerflor.

Krotoschin

Welage. Während der nächsten Zeit werden in folgenden Ortsgruppen Mitgliederversammlungen abgehalten, zu denen auch die Frauen herzlich eingeladen sind: Ortsgruppe Konarzewo am Sonnabend, 18. d. Mts., nachm. 6½ Uhr im Vereinslokal Seite. Ortsgruppe Ratenau am Sonntag, 19. Mai, nachm. 4 Uhr bei Boruta. In beiden Versammlungen spricht Dr. Krause-Bromberg über: „Krankheiten und Schädlinge des Getreides und im Obstgarten und ihre Bekämpfung".

Zum Tode des Marschalls. In den frühen Morgenstunden des Montag ging die Nachricht vom Ableben des Ersten Marschalls von Mund zu Mund. Bald wehten von Amts- und Privatgebäuden die mit Trauerflor versehenen Fahnen auf Halbmast. Um 6 Uhr nachm. wurde eine Stadtverordnetensitzung abgehalten, in der Bürgermeister Fenrych des verewigten Marschalls gedachte, worauf die Anwesenden eine Minute stehend in Schweigen verharrten.

Ein Brand entstand kürzlich in der hiesigen Zichorienfabrik von Staniszewski. Das Feuer konnte von der Feuerwehr ohne große Schwierigkeit gelöscht werden.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 8. Ziehungstage der 4. Klasse der 32. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

100 000 zł: Nr. 113 144.
50 000 zł: Nr. 181 917.
10 000 zł: Nr. 40 845, 65 321, 84 976, 159 500.
5 000 zł: Nr. 10 750, 37 576, 93 989, 163 884.
2 000 zł: Nr. 4 883, 8 559, 18 747, 19 185, 34 531, 35 310, 50 280, 64 776, 77 697, 131 934, 133 645, 147 723, 178 682.
1 000 zł: Nr. 199, 8 200, 26 622, 34 113, 35 748, 38 773, 40 789, 54 572, 65 410, 65 520, 66 002, 70 665, 71 066, 76 962, 80 849, 80 049, 81 440, 82 432, 85 78[illegible], 87 660, 114 998, 116 140, 124 572, 125 838, 129 805, 136 948, [illegible]59 877, 147 162, 154 332, 156 150, 157 924, [illegible], 164 154, 175 521, 178 148.

Nachmittagziehung:
5 000 zł: Nr. 14 986, 149 041, 179 167.
2 000 zł: Nr. 3 912, 20 684, 45 132, 62 424, 65 446, 72 068, 81 031, 99 094, 106 850, 113 183, 116 012, 121 915, 123 056, 129 506, 139 330, 157 410, 158 431, 159 047, 175 336.
1 000 zł: Nr. 926, 2 415, 7 555, 8 582, 11 875, 15 826, 21 201, 23 284, 24 725, 27 205, 30 552, 33 991, 36 055, 36 754, 59 841, 63 004, 65 525, 78 821, 85 850, 87 845, 95 729, 101 759, 103 492, 108 569, 121 822, 125 186, 144 252, 166 510, 169 521, 176 059, 182 115.

Vierhundert chinesische Bergleute ertrunken

Aus **Tsingtau** wird gemeldet:

In einem Bergwerk bei Tszetschwan, etwa 80 Kilometer von Tsinanfu, ertranken bei einem Wassereinbruch 400 chinesische Arbeiter und ein japanischer Ingenieur. Das Wasser stieg in den Stollen einen Meter in der Sekunde. Die Rettungsarbeiten mußten nach 40 Minuten abgebrochen werden, da alle Pumpen und Aufzüge infolge Kurzschlusses außer Betrieb gesetzt wurden. Man glaubte bereits die ganze Belegschaft in Stärke von 600 Mann als verloren, aber glücklicherweise gelang es Freiwilligen in einem Nachbarstollen, 200 Bergleute zu retten. Die Stollen wurden stillgelegt.

Die Gestaltung der Urlaubszeit

Ruhetage und Strapazen — Ganze oder geteilte Ferien?

Von Ilse Lensch.

Menschen, die monatelang für ihre Erholung Zeit haben, wird es niemals schwer fallen, die Zeit so anzulegen, daß Körper und Seele erfrischt werden. Schwieriger ist es schon, wenn in ein hartes Arbeitsjahr nur wenige Wochen eingefügt sind, in denen der Mensch die Zeit nach seinem Belieben gestalten kann.

Allerdings sollte jeder innerhalb des Jahres durch vernunftgemäße Lebensweise dafür sorgen, daß er mit seinen Kräften nicht ganz abwirtschaftet. Dazu gehört vor allem, daß er sich für das Essen die nötige Ruhe gönnt. Es ist unbedingt wichtig, daß jeder arbeitende Mensch jeden Tag regelmäßig eine gut gekochte Mahlzeit zu sich nimmt und sich nicht tagaus, tagein mit Butterbroten begnügt. Auch muß er, als Gegengewicht gegen das viele Stillsitzen für ausreichende Bewegung sorgen. Täglich regelmäßig Gymnastik zu treiben, ist das beste, was man seinem Körper bieten kann. Außerdem soll man, wenn das Wetter es irgend erlaubt, Spaziergänge und an freien Tagen Ausflüge in die Umgebung machen. Radfahren, wenn es nicht übertrieben wird, ist ein wesentliches Hilfsmittel, gesund und leistungsfähig zu bleiben. Wer seine Tage in dieser Weise regelt, wird vor Urlaubsbeginn nicht halb so erledigt sein wie einer, der durch Unterlassung dieser gesundheitsmäßigen Einteilung seinen Körper schwer schädigt. Wer nicht sehr erholungsbedürftig ist, wenn Ferien oder Urlaub beginnen, kann ohne Bedenken gleich zu Anfang der Ferien eine Fußwanderung, eine Radtour, eine Gesellschaftsreise oder irgend etwas unternehmen, was ziemlich strapaziös ist und daher starke Anforderungen stellt. Wer aber wirklich ermüdet und mit seinen Nerven herunter ist, könnte nichts Törichtigeres tun, als unmittelbar nach Arbeitsschluß sich an eine große Unternehmung wagen. Das, worauf es für ihn ankommt, ist in erster Linie ausruhen, und zwar soll er, wenn er vier Wochen Urlaub hat, die halbe Zeit dafür verwenden. Er soll zunächst immer richtig ausschlafen und abends früh zu Bett gehen. Denn er braucht Schlaf in Mengen. Außerdem soll er möglichst regelmäßig essen und zwar viel Gemüse und Obst. Allerdings bedeutet das nicht, daß jemand, der gar nicht daran gewöhnt ist, nun Unmengen rohen Obstes zu sich nimmt. Es ist viel besser, das Obst in geschmortem Zustande zu essen, zum mindesten für Leute mit empfindlichem Magen. Auch soll man in diesen Ausruhtagen oder -wochen keine kalten Bäder und keine Sonnenbäder nehmen. Hat man sich auf diese Weise in den ersten vierzehn Tagen wieder „in Form" gebracht, so kann man die letzten beiden Wochen nach seinem Belieben anwenden, also Sport treiben, wandern, sich in Geselligkeit stürzen oder was man mag. Aber die Ruhezeit vorher ist unerläßlich!

Was das Baden anbelangt, so soll man niemals gleich im Anfang sehr ausgedehnte Bäder nehmen. Man sollte zum Beispiel ein Bad in der See in den ersten Tagen des Aufenthalts mit Sonnenbad niemals länger als zehn Minuten dauern lassen; später erst kann man die Dauer ausdehnen. Das heißt also, daß man nur einmal rasch untertauchen und ein paar Schwimmstöße machen soll. Dann wieder heraus aus dem Wasser, tüchtig trocken gerieben, umgekleidet und ein Dauerlauf. Auf diese Weise wird das Bad niemandem schaden.

Wer von der Jahresarbeit ermüdet ist, soll unbedingt seine Ferien zusammenhängend nehmen, weil er dann den größten Nutzen davon hat. Nur wer sich nicht erholungsbedürftig fühlt, kann es sich leisten, seinen Urlaub in kleinere Stücke aufzuteilen. Wer überhaupt nur 14 Tage oder noch weniger Urlaub hat, soll diese Zeit auf jeden Fall zum Ausruhen benutzen, wenn er selber Verlangen danach hat.

Für geistige Arbeiter gibt es auch noch die Möglichkeit, in den Ferien eine ganz andere Arbeit zu leisten als die gewohnte. Sie können sich nämlich auf irgendwelche körperliche Beschäftigung werfen. Arbeit im Garten ist ein gutes Gegengewicht, Holzsägen und ähnliches wird allen Geistesarbeitern gut tun. Vor allem kann man sich darauf verlassen, daß das, wozu man Lust hat und was einem Freude macht, einem auch bekömmlich ist, einerlei ob man auf Schlafen, Sport oder Vergnügen eingestellt ist.

Junge Menschen müssen in ihren Ferien die Möglichkeit haben, sich zu vergnügen. Sie sollen im Freien herumstreifen und abends tanzen, wenn sie Lust dazu haben. Man soll sie in dieser Richtung gewähren lassen. Denn wenn sie eine Urlaubsreise unternehmen und sich langweilen, so kommen sie mißmutig und unzufrieden nach Hause, und das ist nur schädlich. Wer sich unter Menschen am wohlsten fühlt, soll Geselligkeit pflegen, wer lieber für sich ist, soll sich nicht zum Umgang mit Menschen zwingen. Es kommt in den Ferien darauf an, daß der Mensch, der während des ganzen Arbeitsjahres dauernd unter dem Zwang der Pflicht handelt, sich in den Urlaubswochen auf sich selber besinnt und das tut, was ihm gerade Freude macht. Nur dann wird er erholt und beglückt nach Hause zurückkehren.

Daß man nach Möglichkeit versucht, in den Ferien Sorgen und Kummer zu vergessen, versteht sich von selbst. Man soll die Gedanken auf anderes lenken und wird sehen, daß man auch in dieser Richtung gestärkt heimkehrt, wenn man nicht immer von neuem alte Wunden aufwühlt und die Sorgen des Alltags nicht mitnimmt auf die Reise. Je vollkommener man sich aus dem gewohnten Kreislauf herauslöst, umso günstiger und ersprießlicher ist es!

Die ersten Spargel

Die Spargelzeit ist für Feinschmecker die beste Zeit im Jahre. Wenn dieses köstliche Gemüse nicht allzu teuer ist, ist auch die Hausfrau beglückt, denn sie weiß eigentlich immer, was sie kochen soll. Spargel kann man immer essen, versichert ihr jedes einzelne Familienglied.

Zunächst ein paar Winke für den Spargeleinkauf. Man soll darauf achten, daß man möglichst kurze Spargel bekommt. Die Köpfe dürfen noch nicht blau und grün und am unteren Ende sollen die Spargel nicht holzig sein. Außerdem aber soll man möglichst ungewaschenen Spargel kaufen; er sieht zwar nicht so appetitlich aus wie der blendend weiße, der oft viele Stunden im Wasser gelegen hat, dafür aber ist auch sein Aroma erhalten geblieben.

Beim Schälen soll man sorgfältig zu Werk gehen, denn alle holzigen und strähnigen Bestandteile müssen unbedingt vor dem Kochen entfernt werden; man hat sonst nur die halbe Freude beim Essen. In diesem Punkte ist übermäßige Sparsamkeit übel angebracht.

Die meisten essen den Spargel am liebsten auf die einfachste Weise bereitet, nämlich in Salzwasser, dem man immer ein Stückchen Butter zusetzt, abgekocht und dann mit zerlassener Butter zu Tisch gegeben. Man ißt rohen oder gekochten Schinken dazu; auch hartgekochte, aufgeschnittene Eier sind eine gute Beigabe.

Gibt es viel Spargel, und bringen wir ihn täglich auf den Tisch, so wollen wir aber natürlich in der Bereitung einmal eine Abwechslung haben.

Zunächst das Spargelkochwasser. Man sollte es niemals weggießen, sondern es zur Bereitung der wohlschmeckenden Spargelsuppen verwenden. Man schwitzt 2 Löffel Mehl in 2 Löffeln Butter und füllt mit dem Spargelwasser auf. Dann schmeckt man mit Salz ab und kann die Suppe noch mit einem gut verquirlten Ei abziehen. Auf gleiche Weise bereitet man auch eine Soße, in die man Spargel hineingeben kann, wenn man kleinere und weniger ansehnliche Spargel gekauft hat, die man nicht im Ganzen als Stangenspargel verwenden kann, sondern die man als Bruchspargel zubereiten muß. Dieser Bruchspargel ist auch geeignet zur Bereitung von Salaten.

Der abgekochte Spargel wird, wenn man ihn als Salat verwenden will, sobald er erkaltet ist, mit einer guten Mayonnaise überzogen. Auf einfachere Weise bereitet man ihn zu, indem man eine Marinade aus Essig, ein wenig Spargelwasser, Salz, Pfeffer, vielleicht ein klein wenig Zucker und etwas Salatöl herstellt und dieses über die Spargel gibt. Man kann auch feingewiegte Kräuter verschiedener Art hineingeben.

Spargelsalat kann man auch verlängern, indem man abgekochten Fisch, Tomaten oder hartgekochte Eisscheiben dazwischen tut.

Köstlich ist ein Spargelfrikassee, das man bereitet, indem man in Stücke zerlegtes Kalbfleisch mit den kleingebrochenen Spargeln zusammen weich kocht, in möglichst wenig Wasser, und das Gericht mit Salz abschmeckt, dann aus einem Löffel Butter und 1 Löffel Mehl eine Mehlschwitze herstellt, die man mit dem Kochwasser auffüllt, worauf man das Ragout darin aufkochen läßt. In einem Reisrand angerichtet, wird das Gericht jeden entzücken. Natürlich kann man statt Kalbfleisch auch Hühnerfleisch verwenden. Auch kann man das Gericht durch Fleischklößchen verlängern.

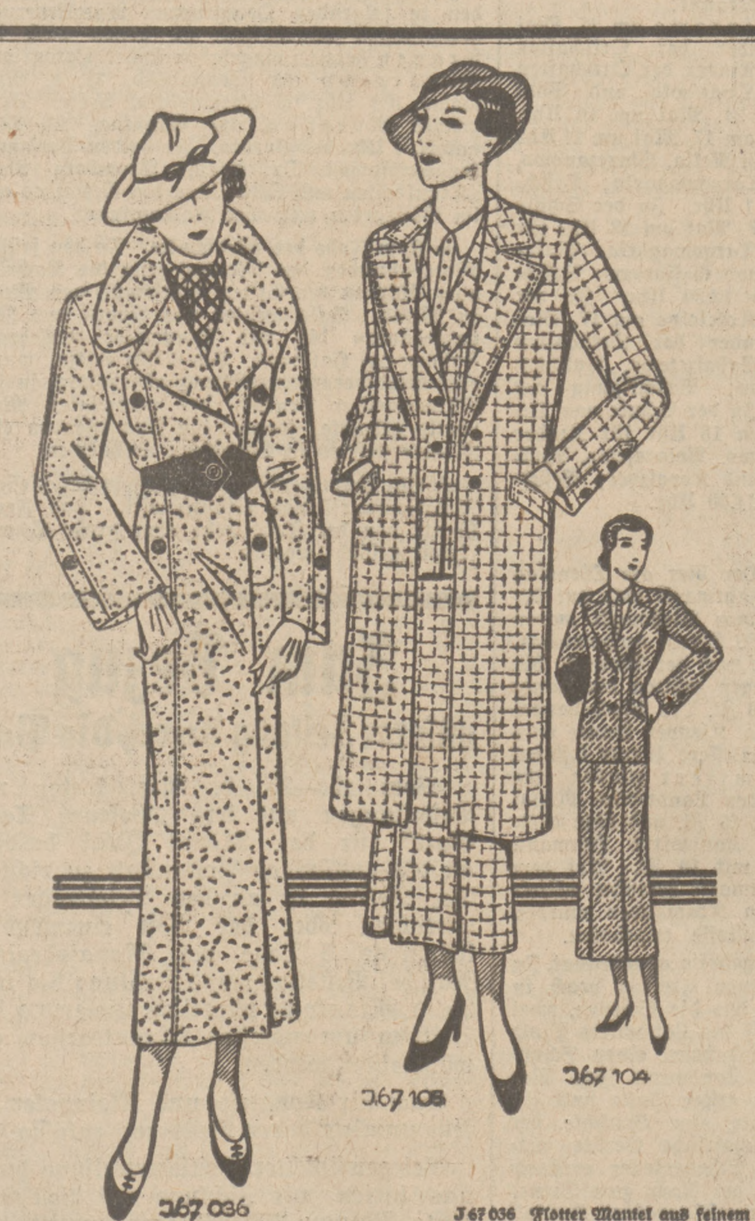
Auch ein Spargelomelett sollte man ab und zu seiner Familie oder seinen Gästen vorsetzen. Man verquirlt Eier (1 Ei für die Person) mit etwas Salz und auf 1 Ei 1 Löffel Wasser gut, mischt die in Stücke gebrochenen, abgekochten und erkalteten Spargel darunter, gibt das ganze in eine Pfanne, in der man wenig Fett erhitzt hat und behandelt es nun wie Rührei. Wenn das Ei erstarrt ist, ist das Omelett fertig.

Auch mit einem Spargelsoufflee kann man es einmal versuchen. Man bereitet eine Mehlschwitze, die man mit Spargelkochwasser so weit auffüllt, daß eine dickliche Soße entsteht, der man noch ein wenig Milch zusetzt. Man nimmt sie vom Feuer, schmeckt mit Pfeffer und Salz ab, tut ein gut verquirltes Eigelb und die Spargel hinzu und fügt schließlich das steif geschlagene Eiweiß hinzu. Man gibt die Masse in eine gut mit Fett ausgestrichene Form und backt sie in gut heißem Ofen, bis sie sich oben gebräunt hat.

Lieselotte Winkler.

Fischpudding mit Reis. Eine Tasse Reis kocht man in einem Liter Milch weich. Wenn dieser Reisbrei etwas abgekühlt ist, rührt man 2½ Eßlöffel Butter hinein und gibt, wenn die Masse fast erkaltet ist, nacheinander 3 Eier unter kräftigem Rühren dazu. Nun setzt man 5 Tassen feingehackten Fisch hinzu und schmeckt die Mischung mit Salz, Pfeffer und drei Eßlöffeln Tomatenpüree ab. Das Ganze wird in eine gut mit Fett ausgestrichene, feuerfeste Form gegeben und oben mit fein gesiebtem Semmelmehl bestreut. Hierauf belegt man es mit kleinen Butterflöckchen und läßt das Gericht in gut heißem Ofen eine Viertelstunde backen. Es wird in der Form zu Tisch gegeben und zerlassene Butter dazu gereicht.

Neues von der Mode



Praktische Mäntel und Kostüme

Kostüme und Mäntel spielen in der Mode des Frühjahrs und des Sommers eine gleich wichtige Rolle, und beide, Mäntel und Kostüme, gibt es in den verschiedensten Formen und Arten. — Die Kostüme arbeitet man in diesem Jahr mit langen, halblangen und kurzen Jacken, die kurzen Jacken wirken natürlich am jugendlichsten. — Während man die korrekten Tailleurkostüme in der Hauptsache aus einfarbigen, höchstens aus sehr fein gestreiften und im Ton melierten Wollstoffen herstellt, kommen für die mehr im Phantasiegeschmack gehaltenen Kostüme auch die farbigen Streifen- und Karostoffe zur Verwendung. Aus glatten, gestreiften und karierten Wollstoffen, in leichter und in schwerer, in fester und in lockerer Webart arbeitet man auch die Mäntel dieses Sommers, die nicht unbedingt die Länge des Kleides haben müssen. Der elegante Completmantel und ein sportliches Mantelgenre z. B. bilden die Ausnahme. Man arbeitet sie halb- und dreiviertellang, meistens aber lose ausfallend und sehr weit.

A. K.

J67 010 J67 082 J67 083 J67 020

J 67 010 Eleganter Mantel aus Wollrips. Ein kleidsames Cape gibt dem Modell eine elegante Note. Doppelreihiger Knopfschluß. Stoffverbrauch: etwa 3,40 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt.

J 67 082 Braunkarierter Wollstoff ist für diesen flotten Mantel verwendet, der seitlich ausspringende Falten zeigt. Stoffverbrauch: etwa 1,60 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt.

J 67 036 Flotter Mantel aus feinem Noppenwollstoff. Apart der miederförmige Gürtel aus dunkelbraunem Leder; hierzu passen die Knöpfe an Taschen und Ärmeln. Stoffverbrauch: etwa 3,65 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt.

J 67 104 / 105 Für die Reise und den Vormittag ein praktisches Ensemble, das für stärkere Damen gedacht ist. Das Material ist karierter Wollstoff. Das Kostüm zeigt eine strenge Form. Jacke mit Teilungen. Stoffverbr. zum Kostüm: etwa 3,35 m, zum Mantel 2,50 m, je 130 cm br. Lyon-Schnitte.

J 63 083 Mäntelchen aus blauem Wollstoff, mit auswechselbarem Pikeekragen. Sehr kleidsame Form, vorn mit zwei Knöpfen schließend. Stoffverbrauch: etwa 1,30 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt.

J 67 020 Ein elegantes Kostüm aus gestreiftem Wollstoff. Taillierte Jacke, einreihig geknöpft und mit breiten Revers versehen. Rock mit kurzem, vorderem Schlitz. Stoffverbr. etwa 3 m, 130 cm br. Lyon-Schnitt.

Schnitt- und Abplättmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielańska 6.

Einheitliche Organisierung der gesamten polnischen Landwirtschaft

In der letzten ausserordentlichen Tagung des Vorstandes des Verbandes der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen in Polen wurde beschlossen, eine einheitliche Organisation der gesamten Landwirtschaft mit allen ihren Zweigen zu gründen. Die neue Organisation soll, wie es in der Begründung heisst, nicht nur die Agrarpolitik Polens beeinflussen und die wirtschaftliche Förderung der Landwirtschaft zum Ziele haben, sondern auch die gesamte Landbevölkerung in kultureller Beziehung fördern und über alle Teilgebietsinteressen hinaus zu einer Gemeinschaft umbilden.

Verhandlungen über die Einfuhr marktregulierter Waren nach Danzig

Zwischen den Danziger Marktversorgungsverbänden und der polnischen Verteilungskommission für Lebensmittellieferungen an die Freie Stadt Danzig wird zur Zeit im Hinblick auf die durch die Gulden-Umwertung geänderte Lage über die Neufestsetzung der Preise für die Waren verhandelt, die nach dem Danzig-polnischen Uebereinkommen über den Verkehr mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, des Gartenbaus und der Fischerei vom 6. August 1934 und den entsprechenden Branchenabkommen aus Polen nach Danzig eingeführt werden. Nach diesen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Wirtschaftszweige werden wahrscheinlich die Danziger und die polnische Regierung Verhandlungen über die Regelung der Mengen aufnehmen, die auf Grund des genannten Uebereinkommens im kommenden zweiten Vertragsjahr von Danzig einzuführen sind.

Kontingentverhandlungen mit der Türkei

Im Auftrage des Vertragsbeirates des Verbandes der Industrie- und Handelskammern begibt sich in diesen Tagen Direktor Bajer-Lodz nach Ankara, um dort die in Aussicht stehenden polnisch-türkischen Verhandlungen über ein Kontingentabkommen vorzubereiten. Von polnischer Seite wird ein Abkommen angestrebt, das im Wege des Clearingverfahrens durch die Polnische Kompensationshandelsgesellschaft in Zusammenarbeit mit der Türkischen Staatsbank nach dem Vorbild des polnisch-rumänischen Kontingentverkehrs abgewickelt werden kann.

Die polnische Eisenhüttenproduktion im April

Nach den vorläufigen Angaben über die Produktion der polnischen Eisenhütten wurden im April d. J. von diesen erzeugt: 28 635 t Roheisen (März 1935 31 779 t - April 1934 32 680 t), 82 422 t Stahl (80 317 — 75 270), 60 109 t Walzeisenerzeugnisse (59 298 — 53 620) und 3 314 t Eisenröhren (3 791 — 5 535). Im Vergleich zum März d. J. ist im April die Erzeugung von Roheisen um 9.5% und die von Röhren um 12.5% geringer gewesen, die Stahlproduktion jedoch um 2.4% und die Walzeisenerzeugung um 1.4% grösser. Gegenüber der Erzeugung im April v. J. war die Produktion von Roheisen um 12%, die von Röhren um 40% zurückgegangen, die von Stahl jedoch um 9.5% und die von Walzeisen um 11% gestiegen. Der geringe Rückgang der Roheisen- und Röhrenproduktion ist auf die verringerte Zahl der Arbeitstage zurückzuführen, die anderen Zweige der Produktion haben trotz dieses Umstandes ihre Erzeugung noch steigern können.

Die polnischen Zinkhütten im April d. Jahres

Die Produktion der polnischen Zink- und Bleihütten bezifferte sich im April auf 6 553 t Muffel- und Elektrolythzink (März d. J. 6 814 — April 1934 7 924 t), 1 194 t Zinkblech (1 142 — 648), 13 112 t Schwefelsäure (13 627 - 12 026) und 1 400 t Blei (1 396 — 1 222). Silber wurde im April nicht gewonnen. Wie aus den vorstehenden Zahlen ersichtlich, ist im April gegenüber dem März die Zinkproduktion um 4%, die Schwefelsäureerzeugung um 5.8% geringer gewesen, dagegen die Zinkblecherzeugung um 2% gestiegen, die Bleiproduktion fast unverändert geblieben. Mit Rücksicht auf die verringerte Zahl von Arbeitstagen ist das Ergebnis der Aprilproduktion nicht schlechter als das des März anzusehen. Verglichen mit der Produktion des April v. J. ist die Zinkproduktion um 17.3% zurückgegangen, die Erzeugung von Zinkblech jedoch um 84.5%, die von Schwefelsäure um 8.5% und die von Blei um 14.5% gestiegen.

Die polnische Einfuhr von Wolle soll kontingentiert werden

In polnischen Textilkreisen hat der Beschluss des Verbandes der Schafzüchter Polens der Regierung vorzuschlagen, dass den Fabrikanten nur dann Einfuhrgenehmigungen für Rohwolle erteilt werden sollen, wenn sie nachweisen, dass sie einen bestimmten Prozentsatz ihres Bedarfes mit inländischer Wolle gedeckt haben, grosse Erregung hervorgerufen. Auf diese Weise soll der Absatz der inländischen Wolle, der in letzter Zeit stark zurückging, gefördert werden. Von Seiten der Wollspinnereien wird jedoch eingewandt, dass die polnische Wolle von geringer Qualität sei und sich allein für die Verarbeitung wenig eigne. Da überdies die Preise für inländische Wolle bedeutend höher sind als die der ausländischen, so würde auch das Exportgeschäft leiden, weil sich die Gestehungskosten erheblich höher stellen und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der polnischen Ausfuhrwaren verringern würden. Die polnische Regierung ist jedoch auf eine besondere Förderung der einheimischen Wollerzeugung bedacht, weshalb angenommen werden kann, dass den Wünschen der Schafzüchter in einem gewissen Umfange entsprochen werden dürfte.

Lockerung der Preiskontrolle in Danzig

Neue Anordnung des Preisprüfungskommissars — Bildung eines Wirtschaftsbeirates

— Auf Einladung des Senatsvizepräsidenten und Wirtschaftssenators Huth fand am 13. 5. 1935 in Anwesenheit des Staatskommissars für Preisprüfung, Senators v. Wnuck, und des Präsidenten der Danziger Industrie- und Handelskammer, Schnee, im Danziger Volkstag eine Sitzung statt, zu der sämtliche namhaften Persönlichkeiten des Danziger Wirtschaftslebens geladen waren. Zweck und Ziel dieser Versammlung war, die Wirtschaftskommissionen über

die neuen wirtschaftspolitischen Massnahmen,

vor allem die neuen Anordnungen des Staatskommissars für Preisprüfung zu unterrichten und eine Grundlage zu gemeinsamem Handeln zu finden, um die durch die Umwertung des Guldens geschaffene Lage zum Wohl der Freien Stadt Danzig auszuwerten. In den Ansprachen, die der Wirtschaftssenator, der Preisprüfungskommissar und der Handelskammerpräsident an die Versammlung richteten, wurde erklärt, dass die ersten Tage der Umstellung durchgreifende Massnahmen erfordert hätten, die vielleicht für einzelne Sonderfälle schwerste finanzielle Belastung mit sich gebracht hätten. Diese Belastungen müssten jedoch hingenommen werden, da rasches Handeln geboten war und ein Eingehen auf die besonders gelagerten Einzelfälle praktisch kaum möglich gewesen wäre und einen riesigen Apparat von Verwaltungs- und Arbeitskräften erfordert hätte.

Die Regierung, insbesondere der Wirtschaftssenat, hat die wirtschaftliche Entwicklung nach der Umstellung genauestens verfolgt und im Einvernehmen mit dem Preisprüfungskommissar festgestellt, dass nunmehr der Augenblick gekommen ist, in dem bereits eine Sichtung der einzelnen betroffenen Wirtschaftszweige erfolgen kann. Diese Sichtung geschieht aus folgenden Erwägungen heraus:

1. auf die Lebensnotwendigkeiten der minderbemittelten Bevölkerung Danzigs muss bevorzugte Rücksicht genommen werden;
2. dementsprechend muss unbedingt auf die Niedrighaltung der Preise der für diese Teile der Bevölkerung lebensnotwendigen Warenarten gedrungen werden.
3. Im übrigen muss nunmehr eine Auflockerung derart erfolgen, dass der Preisprüfungskommissar schon jetzt Waren, die nicht zum notwendigsten Lebensbedarf der Minderbemittelten gehören, freigibt.

An die Wirtschaft wurde der Appell gerichtet, dass jeder einzelne nach Kräften dazu beitragen müsse, die Kosten für die Lebenshaltung der Danziger Bevölkerung möglichst niedrig zu halten. Gegen jeden Versuch der Ausbeutung von Volksgenossen wird mit allen Mitteln eingeschritten werden.

Die neue Anordnung des Preisprüfungskommissars, die am 14. Mai d. J. durch eine Verordnung des Senats ergänzt wird, beschränkt die Prüfungsbefugnis des Preisprüfungskommissars auf die verschiedensten Warenzweige und Arten. Für eine Reihe von Waren bleibt die Preisprüfung bestehen.

Im übrigen besteht wieder freie Wirtschaft, soweit nicht die Anordnung des Preisprüfungskommissars vom 4. Juni 1934 entgegensteht, die bestimmt, dass alle Vereinbarungen oder Preisfestsetzungen, die von Verbänden oder Interessentengruppen mit bindender Wirkung für den beteiligten Personenkreis festgelegt werden, der Preisprüfungsstelle des Senats vorgelegt werden müssen.

Die allgemeinen Richtlinien der Preisprüfungsstelle des Senats gehen dahin, eine ungerechtfertigte Preissteigerung der notwendigsten Lebenshaltung der Bevölkerung zu unterbinden und die notwendigen, für das Inland verarbeitenden Gewerbezweige lebensfähig zu halten.

Wie der Präsident der Industrie- und Handelskammer erklärte, wird in den nächsten Tagen ein „Beirat der Kammer errichtet werden. Zu Mitgliedern dieses Beirates, die mit der Berufung zu „Wirtschaftsräten“ ernannt werden, werden erfahrene Kaufleute aus den wichtigsten Wirtschaftszweigen vom Senat ernannt werden. Ihnen wird Gelegenheit gegeben, neben Vertretern der Landwirtschaft, des Handwerks, den wichtigsten Berufszweigen, die Interessen von Danzigs Handel, Industrie und Verkehr zu vertreten. Die Verbindung mit dem Kaufmannsstand wird durch die bereits begonnene Errichtung einer Fachkommission für jede Branche der Danziger Wirtschaft sichergestellt.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 15. Mai

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	67.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	43.00 B
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold	44.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Złoty-Pfandbriefe	40.00+
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	40.00 G
Bank Polski	87.00 G
Bank Cukrownictwa	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Mai

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere wies schwächere Stimmung auf, die Kursrückgänge überschritten nicht 1%.

Es notierten: 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) szt. 109, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 68, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 60.50, 6proz. Dollar-Anleihe 79—80—79.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 62.50—62—62.25, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligat. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Bau-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. bis III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 47.50—47.25, 7proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 48.25, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 58—58.25—58—58.50 bis 58.38.

Aktien: Auf der Aktienbörse herrschte wenig lebhafte Stimmung bei schwächerer Tendenz.

Bank Polski 88—78.50 (87.75), Starachowice 16 (16.50).

Devisen: Die Geldbörse zeigte lebhafte Stimmung, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.36 bis 5.37, Golddollar 9.27, Goldrubel 4.80, Silberrubel 1.92—1.94, Tscherwonez 1.70—1.75.

Amtliche Devisenkurse

	14. 5. Geld	14. 5. Brief	11. 5. Geld	11. 5. Brief
Amsterdam	358.80	360.60	358.85	360.55
Berlin	212.45	214.45	212.40	214.40
Brüssel	89.62	90.08	89.62	90.08
Kopenhagen	115.45	116.55	—	—
London	25.82	26.08	25.75	26.01
New York (Scheck)	5.28 3/8	5.34 3/8	—	—
Paris	34.90	35.08	34.90	35.08
Prag	22.11	22.21	22.11	22.21
Italien	—	—	—	—
Oslo	129.85	131.15	—	—
Stockholm	132.85	134.15	132.80	134.10
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	171.30	172.16	171.29	172.15

Tendenz: veränderlich

Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5.27.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 14. Mai. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.3197—5.3303, London 1 Pfund Sterling 25.95—26.01, Berlin 100 Reichsmark 213.19—213.71, Warschau 100 Złoty 99.90 bis 100.10, Zürich 100 Franken 171.73—172.07, Paris 100 Franken 34.96—35.03, Amsterdam 100 Gulden 359.74—360.46, Brüssel 100 Belga —.—, Prag 100 Kronen 22.13—22.17, Stockholm 100 Kronen 133.97—134.23, Kopenhagen 100 Kronen 115.73—115.97, Oslo 100 Kronen 130.12—130.38. — Banknoten: 1 amerikanischer Dollar 5.3646 bis 5.3754, 100 Złoty 99.90—100.10.

4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 45.00 bzG.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Mai. Tendenz: fester. Die Börse eröffnete bei lebhafterem Geschäft als in den Vortagen zu überwiegend höheren Kursen. Spezialwerte wurden dabei bevorzugt. So konnten Siemens in der ersten Viertelstunde einen Kursgewinn von 4¼%, Rheinbraun einen solchen von 3½% buchen. Die übrigen Werte zogen im Ausmass von ¼ bis 1% zirka an. Farben gewannen ⅜%, Erdöl nochmals ⅝%. Am Rentenmarkt blieb es weiter ruhig, Altbesitz bröckelten etwas ab (minus 10 Pfennige), späte Reichsschuldbuchforderungen blieben unverändert. Blanko-Tagesgeld erforderte unverändert 3⅛—3⅜%, zum Teil auch darunter.

Ablösungsschuld: 116.

Märkte

Getreide. Bromberg, 14. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 45 t 14.50 zł. Richtpreise: Roggen 14.25 bis 14.50, Standardweizen 15 bis 16, Braugerste 18.50 bis 19, Einheitsgerste 16.75 bis 17.25, Sammelgerste 15.75 bis 16.50, Hafer 14.50 bis 15, Roggenkleie 11—11.50, Weizenkleie grob 11.25—11.75, Weizenkleie fein und mittel 11—11.50, Gerstenkleie 10.75—11.50, Winterraps 40—42, Winterrübsen 36—37, Leinsamen 45—47, Senf 33—35 Sommerwicken 29—31, Peluschken 29—31, bl. Mohn 33—36, Felderbsen 26—30, Viktoriaerbsen 30 bis 32, Folgererbsen 26—29, Blaulupinen 9—10.25, Gelblupinen 10.50-11.50, Serradella 12—13.50, Rotklee roh 80—100, Rotklee 95—97proz. 115 bis 130, Weissklee 70—100 Schwedenklee 190—230, Gelbklee entschält 60 bis 75, Timothy 45—55, engl. Raygras 110—130 pommersche Speisekartoffeln 5—5.25, Netzekartoffeln 2.50—3, Kartoffelflocken 11—11.50, Fabrikkartoffeln 13½ Groschen, Leinkuchen 18.50—19 Rapskuchen 13—13.50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 19—19.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 379, Weizen 750, Braugerste 40, Einheitsgerste 70, Hafer 129, Roggenmehl 90, Weizenmehl 132, Roggenkleie 105, Weizenkleie 12, Gerstenkleie 15, Viktoriaerbsen 32, Folgererbsen 11.

Getreide. Posen, 15. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 495 t 14.75; Weizen 105 t 16, 15 t 16.15 zł.

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75
Weizen	16.00—16.25
Einheitsgerste	16.75—17.25
Sammelgerste	15.75—16.50
Hafer	15.00—15.50
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50
Roggenkleie	11.25—11.75
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.25
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Gerstenkleie	10.25—11.50
Leinsamen	44.00—47.00
Senf	35.00—39.00
Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Folgererbsen	28.00—30.00
Blaulupinen	10.00—10.50
Gelblupinen	11.50—12.00
Serad	13.00—15.00
Timothyklee	60.00—70.00
Raygras	90.00—100.00
Speisekartoffeln	2.50—3.00
Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenstroh, gepresst	3.85—4.05
Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Roggenstroh, gepresst	4.00—4.25
Haferstroh, lose	4.00—4.25
Haferstroh, gepresst	4.50—4.75
Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
Gerstenstroh, gepresst	3.60—3.80
Heu, lose	7.25—7.75
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.25—8.75
Netzeheu, gepresst	8.75—9.25
Leinkuchen	18.75—19.00
Rapskuchen	12.75—13.00
Sonnenblumenkuchen	19.25—19.75
Sojaschrot	19.00—19.50
Blauer Mohn	36.00—39.00

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 742, Weizen 914, Gerste 31, Hafer 42, Roggenmehl 186.5, Weizenmehl 58, Roggenkleie 92, Weizenkleie 80, Folgererbsen 2, Leinkuchen 15, Sonnenblumenkuchen 2.5, Speisekartoffeln 335, Pflanzkartoffeln 450 t.

Getreide. Warschau, 14. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Sommerweizen rot gläsern 775 gl 17.50—18, Einheitsweizen 742 gl 18—18.50, Sammelweizen 731 gl 17—17.50, Standardroggen I 700 gl 14.75—15 Standardroggen II 687 gl 14.50—14.75, Standardhafer I 497 gl 16.25—16.75, Hafer II 468 gl 15.75—16.25, Hafer III 438 gl 15.50 bis 15.75 Braugerste 689 gl 17—17.50, Braugerste 678 bis 673 gl 16—16.50, Braugerste 649 gl 15.50—16 Braugerste 620.5 gl 15—15.50, Felderbsen 23 bis 25, Viktoriaerbsen 37—40, Wicken 30—31, Peluschken 28—29, Serradella doppelt gereinigt 13—14, Blaulupinen 8.25—8.75, Gelblupinen 9.50 bis 10.50, Winterraps und Rübsen 38—39, Sommerraps und Rübsen 36.50—37.50, Leinsamen 90% 44—45, Rotklee roh 140—150, Rotklee 97% 150—165, Weissklee roh 60—75, Weissklee 97% 85—100, blauer Mohn 37—39, Weizenmehl 65% 24—26, Roggenmehl 65% 22.50—23.50, Schrotmehl 17.50—18.50, Weizenkleie grob 11.75 bis 12.25, Weizenkleie mittel 11.25—11.75, Weizenkleie fein 11.25—11.75, Roggenkleie 10.50—11 Leinkuchen 17.75—18.25, Rapskuchen 12—12.50 Sonnenblumenkuchen 17.50—18, Sojaschrot 45 Proz. 18—18.50, Speisekartoffeln 3.75—4.25. — Gesamtumsatz 3517 t, davon Roggen 1374 t Stimmung: beständig. Die Preise für Mehl, Mohn, Erbsen, Klee und Sojaschrot verstehen sich einschliesslich des Sackpreises.

Getreide. Danzig, 14. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd. zur Ausfuhr 16.25—16.50, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 15.50, Gerste, feine, zur Ausfuhr 18 bis 19, Gerste, mittel, lt. Muster 17.25—17.75, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 16.75, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 16, Gerste, 105/06 Pfd. zur Ausfuhr 15.75, Hafer, zur Ausfuhr 15.50 bis 17.50, Viktoriaerbsen ruhig 32—40, Grüne Erbsen 25—31. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 2, Roggen 115, Gerste 7, Hafer 5, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 1.

Verantwortlich: für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Sämtlich in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Am 15. Mai entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Josephine Scholz

geb. Matuszewski

im 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, ul. Kwiatowa 5.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 16. d. Mts., um 5 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Pfarrkirchhofes, ul. Bukowska aus statt.

Junger Kaufmann

repräsentabel, Militärzeit absolviert, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, möglichst aus der Kolonialwarenbranche, wird für Verkaufsabteilung eines ersten Industriewerkes, mit besten Referenzen für Poznań gesucht. Bewerbungen unter **K. F. 765** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Brennereiverwalter

gesucht von größerem Gut in der Nähe von Poznań, gute Bezahlung, Dauerstellung. Spätere Verheiratung möglich. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf unter **767** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einige Waggons gutes, gesundes

Weizenpreßstroh

hat billig abzugeben.

Alfred Ziehm, Gręblin
Post- und Bahnstation Subkowy, pow. Tczew.

Eckgrundstück

massiv mit Bauplatz, 4400 zł Jahresmiete, Stadt 6000 Einwohner, mit 20 000 zł Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter 628 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Deutsches Privatgymnasium für Knaben und Mädchen

Bydgoszcz, Warmińskiego 13. Fernspr. 1381.

Schuljahr 1935/36.

Anmeldungen für alle Klassen des Gymnasiums erbitten wir bis zum 5. Juni. Beizufügen sind: 1. Geburtsurkunde, 2. Impfschein, 3. letztes Schulzeugnis.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Aufnahme nur vor den großen Ferien erfolgen kann.

Der Tag der Aufnahmeprüfung (Mitte Juni) wird noch bekanntgegeben.

Sprechstunden des Schulleiters täglich 12—13 Uhr.

Der Direktor.



Konfirmations-Geschenke

Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI

Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 34. Tel. 55-28

Wenn Sie Stoff zum Anzug usw. kaufen wollen, bitte besuchen Sie uns! Riesenauswahl, fachmännische Bedienung, mäßige Preise überzeugen Sie, daß Sie das, was Sie suchen, im

Spezial-Tuchgeschäft
W. Majewicz i Ska.
Poznań, Stary Rynek 77
(gegenüber der Wache) Tel. 12-35, finden Annahme von Gutscheinen der „Kredyt".

---

25 Färsen

aus guter Herde, im Gewicht von 5—8 Ztr. hat abzugeben.

Herrschaft Pępowo, pow. Gostyń.

Wäschefabrik u. Leinenhaus

J. Schubert

jetzt Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüber der Hauptwache
empfiehlt

Herren- Damen- Kinder- -Wäsche

in allen Grössen u. grosser Auswahl.

Kaufe und zahle bar!
Porzellane, Kristalle, Silber, Bronzen, Möbel, Bilder.

Caesar Mann,
Poznań,
Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 1466

Ankauf-Verkauf.
Einziges deutsches Geschäft dieser Branche.

Goldwaren-Fabrikation

Trauringe in jedem Feingehalt
Passende Geschenkartikel zur Einsegnung
Ausführung von Reparaturen billigst und schnellstens

M. FEIST, Goldschmied
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof, I. Etg.
Tel. 23-28.

IHR VORTEIL

ist, wenn Sie Ihre

Möbel

direkt beim Fabrikanten kaufen!

Heinrich Günther
Tischlermeister
MÖBELFABRIK
Telefon 40. SWARZĘDZ
Ausstellungsraum: Markt Nr. 4
:-: Fabrik: Bramkowa 3. :-:

Werke um den toten Marschall



Piłsudski von Friedrich Wilhelm von Oertzen
Colemans Kleine Biographien, Bd. 37 zł 1.55

Alles oder Nichts Polens Freiheitskampf in 125 Jahren. Von Friedrich Wilhelm von Oertzen
Brosch. zł 11.—
Ln. „ 14.30

Gesetz und Ehre Von Józef Piłsudski.
Aus dem Inhalt: Der Verschwörer. Der Soldat. Der Feldherr. Der Staatsmann.
Ln. zł 12.80

Vorrätig in der Buchdiele der



Kosmos-Buchhandlung,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207915.

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 12 „
Stellengesuche pro Wort .... 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Wäschebatiste glatt und gemustert
Waschseide
Steppdeckendamast
Zephire
Ferner:
Maccowäsche
in besten Qualitäten empfiehlt
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft,
Textil-Abteilung
Poznań.

Trikotagen



für Damen, Herren und Kinder
in riesengroßer Auswahl und in allen Größen zu Fabrikpreisen
nur bei
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache

50-jähriges Jubiläum
der
Wanderer Werke







und somit sind die
Continental
Schreibmaschinen für Haus und Büro, unübertroffen in Qualität.

Generalvertretung
Przygodzki, Hampel i Ska.
Poznań, Tel. 2124,
Sew. Mielżyńskiego 21,
Sämtliche Büro-Artikel.

Achtung!
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Tapezierer-, und Dekorations-Artikel; Polsterwaren, Möbel-Wagenbezüge, Bindfaden, Sattlergarn, Gurtband, Wagenpläne, Segeltuche, Linoleum — Kokosläufer u. Matten, Pferdedecken, Filz.
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Roßhaar.

Lederwaren





Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Nachtigal-Kaffee
J. Stoschek
Poznań, Pierackiego 13
Ecke św. Marcin

Fahrräder
in bester Ausführung billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a

Frühjahrsneuheiten
in Mänteln, Anzügen, Hosen, Kletterjacken
größte Auswahl, billigste Preise
nur wie bekannt in der Firma
Konfekcja Męska,
Poznań, Wrocławska 13.
Bitte auf Hausnummer genauachten.



Tennisschläger
werden schnell u. billig unter Garantie repariert und neu bezogen.
G. Kretschmer,
Poznań, św. Marcin 1.

Baubeschläge
für Fenster, Türen; speziell Schiebetüren
Armaturen
für Öfen Möbelbeschläge für moderne Möbel, liefert sofort vom Lager.
Billigste Bezugsquelle
Hurt Polski,
Poznań
ul. Wrocławska 4.



Gartenmöbel
(Metall), Liegestühle, Schaukelstühle. Neuheit: Gartenklubsessel.
Sprzęt Domowy
św. Marcin 9/10.

Gebrauchte Möbel
sämtliche andere Gegenstände kauft — verkauft
Wielka 20.
Okazyjny Skład.

Anzeigen
für alle Zeitungen durch die
Anzeigen-Vermittelung
Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Zwierzyniecka 6, Tel. 6105.

Garantierte Einweckgläser



„**Irena**" und „**Irena-Patent**" sind als **beste** und **billigste** bekannt.

Wir bitten, sich überall zu verlangen und sich nicht zum Kauf von Einweckgläsern zweifelhafter Qualität zu entschließen.

Gratis erhält jede Hausfrau **50 bester Rezepte** zum Einweden beim Kauf von Gläsern „Irena".





Trauringe
Gold- u. Silberwaren
Gelegenheitskäufe in Brillanten,
Standuhrwerke
kaufen Sie am billigsten bei der Firma



Prante
Poznań, Św. Marcin **56**

Kaufgesuche

Gut
mit gutem Boden und Wald, 750—1500 ha groß, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter 760 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pachtungen

Suche **Wassermühle** zu pachten.
Ossowski, Młyn Kiekrz, pow. Poznański.



Verpachte sofort meine
Jagd mit Hoch- u. Niederwild
zirka 700 Morgen.
Paul Witthen,
Vorwerk Helenki
p. Miedzichowo, pow. Nowy Tomyśl.

Kurorte

Sommerfrische und Ausflugsort „**Morwin**"
Post, Bahnstation Ostroróg, pow. Szamotuły nimmt Gäste zu sehr vorteilhaften Bedingungen auf

1 bzw. **2 Zimmer** am See zum Wochenendaufenthalt gesucht. Offerten u. 761 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücke

Haus
Rogoźno, mit Garten, verkaufe billig.
Lewandowski, Poznań, Lipowa 12.

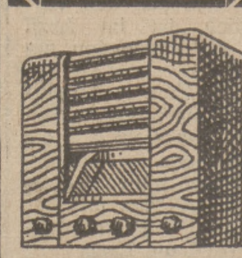
Stellengesuche

Engl. gesundes, kräftiges
Mädchen
deutsch u. poln. sprechend mit guten Kochkenntnissen und guten Zeugnissen, sucht Stellung v. 1. oder 15. Juni. Off. u. 755 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

24 jähriges
Mädchen
anständig, ehrlich u. arbeitsfreudig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle als Stütze oder Köchin im Landhaushalt. Offerten u. 758 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Handlungsgehilfe
22 Jahre alt, militärfrei, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Juli oder später Stellung in Restauration, Kolonial- oder Delikatesswarengeschäft. In letzter Stellung 6 Jahre tätig. Offerten u. 677 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Radio



Universal-Empfänger. Ohne Umschaltung an Gleich- u. Wechselstrom. Mit Eisenkernspulen als 2 u. 3 Kreisgeräte liefert
H Schuster, Poznań,
św. Wojciech 29. Tel 51-83.

Verschiedenes

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14,
erteilt Rat und Geburtshilfe.

Farben
Lacke, Pinsel, Bohnerbürsten, Moppapparat, Politur, Bohnerwachs, Bürsten
alles billigst
Drogerja Warszawska
Poznań, 27 Grudnia 11

Autotransporte Umzüge
führt preiswert aus
Speditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech 1
Tel. 33-56, 23-35.

Umfassonieren!
Umarbeiten, Reinigen von Damen- u. Herrenhüten **1.50**
Neueste Journale, Krawattenreinigung.
Hain
Sapieżyński 1 im Hofe, gegenüber d. Hauptpost, Focha 35 (Eingang Gierowskich), Szamarzewskiego 1, (Ecke Krasewskiego).

Umfassonieren!
Damen- und Herrenhüte werden fachmännisch gereinigt, gefärbt, umfassoniert. Neueste Fassons.
Sowiński,
Hutmachermeister.
Poznań, św. Marcin 27.

Was verlangen Innen-Dekorationen?
Bei uns erhalten Sie den besten fachmännischen Rat und finden eine reich sortierte Abteilung für Gardinen, Stores, Decken, Teppiche, Läufer und Möbelbeschläge.
M. Pieczyński,
Poznań,
Stary Rynek 44,
Tel. 24-14.
Ecke Wozna.
Trotz der erstaunlich niedrigen Preise erteilen wir zur Saison noch 10% Rabatt.